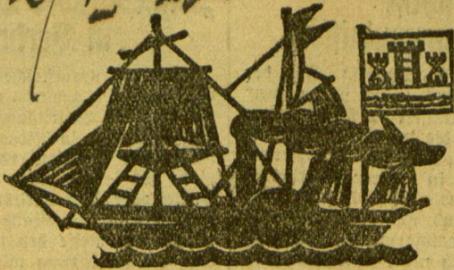


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonen-Spaltzeit im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 79

Memel, Sonntag, den 4. April 1926

78. Jahrgang

Ostern

Auferstehn, ja auferstehn, das ist der Siegestruf, den das Evangelium von Jesus Christus als dem Ueberwinder von Grab und Tod unserer irdischen...

Doch wie aus jeder Lichtquelle, die nur als Ganzes ihrem Umkreis die notwendigen Lebensbedingungen an Licht und Wärme zu schaffen vermag...

Wenn sich vermögen wir im Lichtstrahl dieses selben Ostergedankens auch auf dem Gebiete, z. B. rein wirtschaftlichen Lebens, ein Kennzeichen zu finden...

Auch über die Daseinsformen der Menschen auf dem Gebiete der Politik läßt sich dasselbe sagen. Ob ein Volk, dessen Eigenleben und Selbstbestimmung unter dem Joch einer Fremdherrschaft...

Erneute Friedensgerüchte in Marokko

\* London, 3. April. (Funkspruch.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Tanger: Dort seien Friedensgerüchte im Umlauf. Ein Abgelandter Abd el Krims in Rabat befindet sich in der französischen Zone...

\* Paris, 3. April. (Funkspruch.) Gestern vormittag fand eine neue Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten Briand, dem Kriegsminister Painlevé, dem Generalresidenten für Marokko Steeg und dem Marschall Pétain statt. Wie „Petit Parisien“ berichtet, wurden in dieser Besprechung Friedensmöglichkeiten geprüft. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß ein Waffenstillstand erst abgeschlossen werden könnte, wenn Abd el Krims nicht anzuzweifelnde Garantien für seine Unterwerfung zu den durch das Madrider Abkommen festgesetzten französisch-spanischen Bedingungen gegeben habe. Das Blatt will übrigens wissen, daß die spanische Regierung denselben Standpunkt vertritt wie die französische.

Ein Agent Abd el Krims verhaftet

\* Paris, 3. April. (Funkspruch.) „L'As“ veröffentlicht folgende Meldung aus Tanger: Ein Agent Abd el Krims, namens Waldeman, der in Begleitung zweier schwedischer Schatzbürger mit Namen Langlet und Hauken in Tanger angekommen ist, ist von den französischen Behörden verhaftet worden, als er sich anschickte, zusammen mit Hauken unter Mitführung von Warenmaterial und Benzin für Automobile wieder abzureisen. Der schwedische Generalkonjul in Tanger ist unterrichtet.

Englisch-französisches Zusammengehen

\* Beirut, 3. April. (Funkspruch.) Der französische Oberkommissar von Syrien de Jouvenel ist von Jerusalem hierher zurückgekehrt. Ueber die zwischen ihm und dem englischen Oberkommissar in Palästina, Lord Plumer, geführten Verhandlungen wird offiziell folgende Erklärung verbreitet: Die Oberkommissare in Palästina und Syrien haben sich über die Maßnahmen ausgesprochen, die zwecks Regelung der Frage der wechselseitigen Beziehungen ihrer Regierung und zwecks Organisierung regelmäßiger Mitteilungen über Fragen, die das Wohl der Bevölkerung der unter Mandat stehenden Gebiete betreffen, einzuführen sind. Sie haben sich über die Erkenntnis der Vorteile einer engen Verbindung zwischen den Vertretern der Mandatarstaaten über die Einführung einer Organisation des Nachrichtenverkehrs geeinigt.

Die syrische Frage im Völkerbund

\* London, 3. April. (Funkspruch.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Im Zusammenhange mit dem syrischen Mandat sind Meinungsverschiedenheiten zwischen der von Boncour vertretenen französischen Regierung und anderen Mitgliedern des Völkerbundes entstanden. In London und in den meisten übrigen Hauptstädten ist von Anfang an die Ansicht vertreten worden, daß der neue türkisch-französische Vertrag mit Rücksicht auf die Beschränkung der Befugnisse der Mandatarmacht einer sorgfältigen Prüfung des Völkerbundsrates unterzogen werden müsse, zumal territoriale Regelungen, wie sie dieser Vertrag einschließt, nicht ohne Genehmigung des Völkerbundes von einer Mandatarmacht vorgenommen werden dürften. Boncour vertritt dagegen die Ansicht, daß der Vertrag nach seiner Ratifizierung, wie alle übrigen Verträge, beim Völkerbundsrat registriert werden müsse, daß der Grundsatz bezüglich territorialer Veränderungen unanfechtbar sei und daß die fragliche Grenzregulierung nichts anderes bedeute, als die endgültige an Ort und Stelle vorgenommene Durchführung der Bestimmungen des Angora-Abkommens vom Jahre 1920, die später in dem Bauxanner Verträge aufgenommen seien. Boncour's

Dürfnisse und Weltanschauungen selbst über die Zeichen ihrer anders denkenden Volksgenossen hinweg durchzugehen, den Todeskeim nationalen Bestandes in sich tragen.

So bricht sich, wogweissend und kraftpendend, auch in den irdischen Dingen ein Strahl des Oster-evangeliums von Jesus dem Gezeichneten Bahn, der auf Golgotha erst sterben mußte, um aufzuerstehen. Du aber wandle und handle in deinem hellen Licht, dann wirst du leben trotz alles Todes-hanges dieser Welt!

Argumente sind aber kaum schlüssig. Der zweite Punkt, über den Boncour und die von Scialoja und dem Präsidenten des ständigen Mandatsausschusses Teodoli vertretene italienische Regierung verschiedener Meinung sind, ist die Frage der Zuständigkeit des syrischen Kongresses. Nach italienischer Ansicht muß der Bericht der Mandatskommission über die französische Verwaltung Syriens, der einen Tadel für die bisherige französische Verwaltung enthält, offiziell dem syrischen Kongress unterbreitet werden. Boncour widersteht sich einem solchen Verfahren. Chamberlain scheint, wie der Berichterstatter bemerkt, im großen und ganzen dem französischen Standpunkte zuzuneigen, hat sich aber bis zum Empfang eines Berichtes seines Sachverständigen seine Ansicht vorbehalten.

Britischer Grenzstreit mit syrisch-arabischen Stämmen

\* Bagdad, 3. April. (Funkspruch.) Britische Tanks traten gestern vormittag an der Grenze zwischen Syrien und dem Irakgebiet in Aktion, als große Teile syrisch-arabischer Stämme einen Stamm des Irakgebietes angriffen, dem die Verteidigung eines Grenzpostens oblag. Der Feind überschritt mit 2000 Mann die Grenze des Irakgebietes. Die britischen Tanks fügten den eindringenden Stämmen schwere Verluste zu. Als Flugzeuge erschienen, floh der Feind unter Zurücklassung von 45 Toten. Die Verluste des Feindes und Verwundeten sind nicht bekannt. Vor dem Eingreifen der britischen Kräfte hatten die britischen Offiziere Anweisung erhalten, den Irakstamm des Scheichs Habis von der Eröffnung der Feindseligkeiten und der Verfolgung des Feindes über die Grenze des Irakgebietes hinaus zurückzuführen.

Ausweisung eines Sowjet-Handelsvertreters aus Palästina

\* Moskau, 3. April. (Priv.-Tel.) In Jaffa wurden die Räume der Zweigniederlassung des Rätehandelsbüros Arkos polizeilich durchsucht und der Zirkelleiter Gleiser daraufhin aus Palästina ausgewiesen. Auch in Ägypten darf er sich wegen politischer Antriebe nicht mehr aufhalten. Jerusalemer Kaufleute treten für Gleiser ein und weisen auf die Bedeutung der Handelsbeziehungen zwischen Palästina und dem Rätestaat hin. Von London aus ist eine Überprüfung der Angelegenheit veranlaßt worden, was die Moskauer Zeitungen mit besonderer Bemerkung feststellen.

Griechische Wahlstreitigkeiten

\* Athen, 3. April. (Funkspruch.) Der Einheitsausschuss der politischen Parteien hat bei General Pangalos gegen den Versuch, in einigen Departements die Präsidentschaftswahlen zu vertagen, Protest erhoben und gleichzeitig die Abhaltung der Wahlen in ganz Griechenland sowie weitere Garantien verlangt. Sollte diesen Forderungen nicht entsprochen werden, so würden die koalitierten Parteien sich wahrscheinlich der Stimmabgabe enthalten und die Kandidatur Tamerhizis zurückziehen, so daß Pangalos allein Kandidat bleibe.

Flugzeugbombardement Peking

\* Peking, 3. April. (Funkspruch.) Heute vormittag überflogen Bombenflugzeuge der verbündeten Truppen Peking mit dem offensibaren Ziel, das Hauptquartier der Kuomintang anzugreifen. Vier 60 Pfündige Bomben fielen auf das Gelände des Winterpalastes in der Nähe der französischen Region an der Kathedrale Peking. Es wurde niemand verletzt. Weitere vier Bomben wurden im chinesischen Viertel abgeworfen, die mehrere Häuser beschädigten. In einem chinesischen Hochzeitszuge wurde die Braut durch Bombensplitter getötet.

Eine Konferenz der Balkanstaaten?

Die Londoner Zeitung „Exchange“ berichtet aus Konstantinopel, daß die Vertreter der einzelnen Balkanstaaten sich demnächst auf der Insel Prinzipo treffen werden, um die Grundzüge eines eventuellen Balkanpaktes zu besprechen. Prinzipo ist eine kleine Insel im Marmarameer, einige Meilen südlich von Bosporus, die schon einmal die Stätte einer Konferenz sein sollte, die allerdings nicht zustande kam.

Hösch bei Briand

\* Paris, 2. April. (Funkspruch.) Der deutsche Botschafter von Hösch hatte gestern eine längere Unterredung mit Briand. Die Unterredung bezog sich auf die politische Lage unter Beratung der Deutschland besonders interessierenden Fragen, wie z. B. den Stand der Luftschiffahrtsverhandlungen und die französisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen. In der Unterredung zwischen Botschafter von Hösch und Ministerpräsident Briand ist „Matin“ zufolge, vor allem auch die Frage der Kompetenz der Kommission zur Prüfung der Verfassung des Völkerbundsrates und die Haltung Frankreich gegenüber den Ansprüchen Spaniens und Brasiliens erörtert worden. Ueber die gleichen Fragen hat, wie „Matin“ wissen will, Briand auch mit Botschafter Crewe verhandelt, den er nach von Hösch empfing.

Argentinische Rückkehr zum Völkerbund?

\* London, 3. April. (Funkspruch.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: In Völkerbundkreisen wird für Anfang nächster Woche die Antwort der argentinischen Regierung auf die Einladung erwartet, einen Delegierten für die Kommission zu ernennen, die das Problem der Neuorganisation des Völkerbundsrates prüfen soll. Die Annahme der Einladung würde die Rückkehr Argentiniens zum Völkerbund, von dem es sich im Jahre 1920 zurückzog, bedeuten.

Coolidge gegen die Genfer Konferenz

\* Washington, 2. April. (Funkspruch.) Präsident Coolidge ist gegen eine Teilnahme Amerikas an der vorgeschlagenen Genfer Konferenz. Nach Ansicht des Präsidenten ist die Einladung des Völkerbundes zu der Konferenz abzulehnen.

Die Einladung des Völkerbundes an die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der Konferenz vom 1. September bezweckt die Ausarbeitung eines neuen Abkommens über die Vorbehalte des amerikanischen Senats beim Beitritt der Vereinigten Staaten zum Internationalen Gerichtshof. In dem Einladungsschreiben des Generalsekretärs Sir Eric Drummond vom 29. März, dem auch ein Auszug aus dem Sitzungsprotokoll des Völkerbundes vom 18. März beigegeben ist, heißt es, daß der Rat auf Antrag des englischen Vertreters beschloffen hat, diese Konferenz aller Unterzeichner des Protokolls des Internationalen Gerichtshofes einzuberufen, um die Anpassung dieses Protokolls an die vom Senat der Vereinigten Staaten gemachten Vorbehalte zu erleichtern.

Japans Stellung zur Abrüstungskonferenz

\* Tokio, 3. April. (Funkspruch.) Nach Mittermeldungen hat die Regierung den japanischen Delegierten für die vorbereitende Abrüstungskonferenz folgende Anweisungen erteilt: 1. Die Besprechungen sollen sich nur auf durchführbare Maßnahmen erstrecken, 2. Luftfahrtfragen dürfen nicht angeschnitten werden, 3. Japan betrachtet eine Abschaffung der Unterseeboote als undurchführbar, 4. Japan fordert ein Verbot der Verwendung giftiger Gase in Kriegen.

Auch der Senat nimmt die Steuergesetze an

\* Paris, 2. April. (Funkspruch.) Der Finanzausschuss des Senats nahm die von der Kammer angenommenen Steuergesetze gestern unter gewissen Abänderungen und Rückstellungen einstimmig an. Die Bestimmung einer Einführung des Monopols auf Zucker und Petroleum wurde zurückgestellt und soll einem Sonderausschuss überwiesen werden. Gegen Schluß der Debatte über die Erhöhung der Zollsätze wurde ein Abänderungsantrag, von der Erhöhung Getreide, Zucker und Kaffee auszunehmen, angenommen. Schließlich wurde der gesamte Gesetzentwurf betreffend die 30%ige Erhöhung der Zollsätze angenommen. Der Finanzausschuss des Senats wird am 8. April mit der Beratung des Finanzgesetzes beginnen, damit der Senat bereits am 12. des Monats in die Diskussion des Budgets eintreten kann.

\* Paris, 3. April. (Funkspruch.) Der Senat hat heute vormittag die Beratung über die von der Kammer angenommenen Steuergesetze begonnen.

Drohende englische Kohlenkrise

\* London, 3. April. (Funkspruch.) Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ schreibt: England droht eine der ärgsten Kohlenkrisen. Die Bergwerksbesitzer beabsichtigen, große Lohnverminderungen zu fordern. Das Eingreifen des Premierministers werde vor Ende des Monats erforderlich sein.

## Noch drei, im ganzen zehn Seim-Parteien im Memelgebiet

Die „Klaipėdos žinios“ vom 2. April teilen mit, daß außer den bereits bekannten sieben Wahlkreisen noch folgende hinzukommen: Herr Baajer für die mittleren und kleinen Landwirte, Herr Montien für die klaffenbewußten Arbeiter und Herr Zwidieš für die Förstler.

## Kurze Nachrichten aus Litauen

Die „Ela“ meldet: Im Kreise Mena an der Demarkationslinie befindet sich auf litauischer Seite eine kleine Brücke. Wie jetzt mitgeteilt wird, hat die polnische Wache die litauische aufgefordert, sich von der Brücke zu entfernen, andernfalls sie mit litauischen Kräften in Besitz genommen würde.

## Englische Spione in Frankreich

Die drei Engländer John Leather, Oliver Phillips und William Fisher, die vor einigen Monaten gleichzeitig mit der Bedame und Falschirmkünstlerin Marthe Moreuil (genannt Madame Foxrott) unter dem Verdacht der Spionage in Paris verhaftet worden sind, werden jetzt nach abgeschlossener Untersuchung vor das Gericht gestellt werden. Es wird als erwiesen betrachtet, daß die drei Männer zum Erkundungsdienst der englischen Armee gehören und Marthe Moreuil mit der Aufgabe betraut hätten, Informationen über die Organisation des französischen Flugdienstes einzuholen. Was Madame Foxrott von jungen Marineoffizieren erfahren hat, soll nicht so wichtig sein. Die Aufgabe der Spionage wird aber als erwiesen betrachtet. Auch eine zweite Dame, die Tänzerin Andrée Lesfèvre aus Rouen, hat den Engländern Material geliefert. Die Verhandlung gegen alle fünf Angeklagten soll in kurzer Zeit beginnen.

## Internationale Schifffahrtskonferenz

Die vom 14. bis 16. 4. in London zusammengetretene dritte internationale Schifffahrtskonferenz wird sich u. a. mit folgenden Fragen beschäftigen: Die weitere Förderung der bereits von der Konferenz begonnenen Arbeiten hinsichtlich Doppelbesteuerung und der unterschiedlichen Behandlung der Schifffahrt in den Häfen eines anderen Landes; internationales Seehafensabkommen, sowie auf dem Gebiete der Sicherung des menschlichen Lebens auf See, einschließlich der drahtlosen Telegraphie unter besonderer Berücksichtigung derjenigen Fragen, welche durch den Fortschritt der Technik in der Entwicklung des drahtlosen automatischen Empfangs und des Signalapparates und des Mähungsfinders sich ergeben. Weiterhin sollen beraten werden die Beziehungen zu anderen internationalen Abverordnungen und Mittel und Wege, um den bereits vorgeschlagenen internationalen Konventionen zur allseitigen Anerkennung zu verhelfen und das auf der bevorstehenden internationalen Gesundheitskonferenz und der bevorstehenden internationalen Arbeitskonferenz über Auswanderungsfragen zu verfolgende Verfahren. Außerdem stehen einige neue Fragen, wie die der Schaffung einer besonderen Kabinlinie für Landdampfer, auf der Tagesordnung.

## Kurze Nachrichten

Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, ist Donnerstag abend 7.30 Uhr der Präsident des Danziger Volkstages, Oberstudienrat Dr. Treichel, der am Mittwoch einen Schlaganfall erlitten hatte, gestorben.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat die vom Magistrat beschlossene Aufnahme einer Inlandsanleihe von 50 Millionen Mark angenommen.

Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats und des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Kapler blickte am 1. April auf eine 25jährige Tätigkeit im Evangelischen Oberkirchenrat zurück. Aus diesem Anlaß fand im Kollegium des Evangelischen Oberkirchenrates und des Kirchenbundesamts im Rahmen der üblichen Sitzung eine schlichte Fete statt.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ wurde der Hamburger Kommunistenführer Hans von Dörfel von seiner eigenen Partei „wegen schwerer Verstoßes gegen die proletarische Moral“ ausgeschlossen.

Nach einer Berliner Blättermeldung aus Bückeburg ist die vom Landtag von Schaumburg-Lippe beschlossene Abstimmung über den Anschluß Bückeburg an Preußen auf den 6. Juni festgesetzt worden.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Wie die „Polonia“ aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben will, hat die Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht in Kattowitz einen Auslieferungsantrag bei der Wojewodschaft gegen den Seimabgeordneten Ullrich, den Geschäftsführer des deutschen Volksbundes, gestellt. Sie bringt den Auslieferungsantrag in Verbindung mit der Affäre gegen die verhafteten Mitglieder des deutschen Volksbundes. In der ersten Sitzung des schlesischen Seims nach den Osterferien soll dieser Antrag bereits zur Erledigung kommen.

Der österreichische Bundespräsident Hainisch hat dem deutschen Gesandten in Wien Pfeiffer das Großkreuz des österreichischen Ehrenzeichens verliehen. In der Mitteilung dieser Auszeichnung an den zur Zeit auf Erholungsurlaub befindlichen Gesandten brachte der Bundeskanzler mit seinen Glückwünschen zugleich auch die besten Wünsche für die baldige Genesung des Gesandten zum Ausdruck. In Dublin wurde nach einer Londoner Meldung in einem in einer belebten Straße gelegenen Hause das größte Lager mit Kriegsmunition entdeckt, das jemals in Dublin gefunden wurde. Es enthält 18 Affen mit Sprengstoff, 300 Granaten, 10 000 Zünder, viele Revolver und Patronen sowie Werkzeuge für die Herstellung von Munition.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Berichterstatter der „Times“ wurde auf Befehl der Angorabehörden ausgewiesen. Allen ausländischen Korrespondenten, die durch Verbreitung falscher Meldungen Argwohn erwecken und die Ruhe des Landes stören, wird die gleiche Maßnahme angedroht. Aus Kalkutta wird gemeldet: Bei einem Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohammedanern wurden 100 Personen verletzt.

## Osterhoffchaft des deutschen Innenministers

Dresden, 3. April. (Funkpruch.) In der Osternummer der „Dresdener Neuesten Nachrichten“ veröffentlicht Reichsinnenminister Kili einen Aufsatz, in dem er sich über die innerpolitische Lage des deutschen Volkes äußert. In dem Artikel heißt es u. a.: Können wir in unserer innerpolitischen Lage auf eine Ueberwindung des Winters hoffen? Die Fortschritte sind unverkennbar, aber auch die Mängel. Die Staatsform ist stabilisiert, die Staatsgewinne aber noch nicht. Die Währung ist stabilisiert, die Wirtschaft noch nicht. Regierung und Parlament leisten ein ungeheures Maß von Arbeit, aber fundiert ist die Arbeit bisher noch nicht, doch die ganze Entwicklung weilt unvermeidbar vorwärts drängende Tendenzen in Staat und Wirtschaft auf. Die gegenwärtige Regierung ist eine gesunde Mischung von Parlamentarismus und sachlicher Organisation. Der Finanzminister konnte noch vor Ostern das große wirtschaftsfördernde Steuerreformgesetz durch starke Brandung hindurch in den sicheren Hafen bringen. Einige Ansätze zum Besseren zeigen sich in der Wirtschaft. Sie gilt es auszubauen und zu fördern. Vom Reichstag ist es letzten Endes abhängig, mit welchem Erfolg hier praktisch gearbeitet werden kann. Bewahrt man die gleiche Arbeitskraft und die gleiche Disziplin, wie jetzt bei dem Reichshaushaltsgesetz, das vor einigen Tagen seit 15 Jahren erstmalig zur rechten Zeit verabschiedet worden ist, so darf man mit berechtigter Hoffnung in die Zukunft blicken.

## Strefemann zur weltpolitischen Lage

Anlaßlich der Veranstaltung einer Bismarckfeier sprach der deutsche Reichsaußenminister Dr. Strefemann am Geburtstage des Reichspräsidenten in Annaberg. In seinen Ausführungen, die in ihrem Schlußteil die heutige politische Lage streifen, betonte er, daß die Konstellation, vor der Deutschland heute stehe, mit keiner Lage zu vergleichen sei, die von Bismarck gemeistert wurde, und daß niemand mehr als Bismarck über diejenigen lächeln würde, die da glauben, aus seinen Reden und Handlungen Rezepte für die heutige Lage formen zu können. Die Kritik der heutigen Politik habe ihre tiefste Ursache in dem großen Gegensatz einer Empfindung, mit welcher der Deutsche der gemaltigen geschichtlichen Größe seines Vaterlandes gedenkt, und der Unfreiheit und politisch geringen Bewegungskraft, zu der wir auch heute noch verurteilt sind. Wir müssen uns langsam unsere Großmachtstellung wieder neu erringen. Das Fehlen jeglicher Machtmittel bedingt, abgesehen von der friedlichen Einstellung Deutschlands, dessen stolze Zeit diesseitig ist, in der Bismarck Europa den Frieden erhielt, die Anwendung nur diplomatischer Methoden und eine neue Einstellung in das Verhältnis der Mächte. Zwei Gesichtspunkte beherrschen die gegenwärtige weltpolitische Lage. Der eine ist die Friedenssehnsucht der Völker, die erkannt haben, daß der Weltkrieg selbst für die Siegerstaaten kein dauerndes Glück sein, die Weltwirtschaft aber aus ihren festen Regeln beinahe in das Chaos geworfen hat. Daraus ergibt sich die zweite Aufgabe der Gegenwart, die aus den Jagen geratene Weltwirtschaft wieder einzurichten, eine Aufgabe, die ohne Deutschlands Mitwirkung nicht zu lösen ist. Auf diesem Boden ergibt sich die Notwendigkeit für Deutschland zu internationaler Zusammenarbeit auf der Grundlage gleichberechtigter Verhandlung unter den Völkern. Diese Politik führte uns von London über Locarno nach Genf. Die Vertrauenskrise der letzten Völkerbundtagung ist noch nicht überwunden und ähert noch nach. Ob wir nach Genf zurückfinden können, hängt davon ab, ob diejenigen, die das Friedenswerk von Locarno mit dem Gedanken des Völkerbundes verbunden, den Weg für einen Eintritt Deutschlands freizumachen verstehen, den Deutschland gehen kann.

## Die Wirtschaftslage der Deutschen Reichspost

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht einen Bericht über ihre Wirtschaftslage Ende März 1926. Nach einer eingehenden Darstellung des Post-, Postfach-, Telegraphen-, Telephon- und Fernwezens im Januar und Februar wird über die Finanzlage u. a. ausgeführt: Die Einnahmen im Februar betrugen zusammen 122,7 Millionen Mark, gegenüber 148,2 Millionen im Januar. Die Ausgaben betrugen im Februar zusammen 130,9 Millionen Mark, gegenüber 144,0 Millionen im Januar. Der Voranschlag für 1926 sieht insgesamt 1841,6 Millionen Betriebsleistungen vor. Das sind rund 100 Millionen = 5,7 v. H. mehr als 1925. Die Betriebsausgaben für 1926 sind ebenfalls um rund 100 Millionen Mark höher als 1925 veranschlagt. Bei den Personalausgaben ist eine Steigerung um 2,2 v. H., bei den Betriebs- und Sachausgaben eine solche um 37,6 v. H. vorgesehen. Die Mehrausgaben werden vorzugsweise durch die Bedürfnisse des Postbeförderungsdienstes und des Telegraphen-, Fernsprech- und Ferndienstes verursacht. Mit Rücksicht auf die gespannte Finanzlage ist eine Verstärkung der Betriebsmittel für 1926 unterblieben.

## Die Not der Schulamtsbewerber in Preußen

Berlin, 3. April. (Funkpruch.) Dem preussischen Landtag ist eine Uebersicht über die Zahl der stellenlosen Schulamtsbewerber und Bewerberinnen vom 15. Mai 1925 zugegangen. Danach gibt es in Preußen insgesamt 111 807 Lehrer- und Lehrerinnenstellen, die Zahl der Bewerber und Bewerberinnen beträgt 39 256, so daß auf 100 besetzte Stellen 35,1 Bewerber und Bewerberinnen kommen. Mit Berücksichtigung im Schuldienst beschäftigt sind 10 199 Bewerber, ohne Beschäftigung im Schuldienst 29 057.

Die Arbeitslosenzahl in Oesterreich sinkt. Die Zahl der Arbeitslosen in Wien ist in der letzten Zeit um 78 000 gesunken. Sie beträgt in ganz Oesterreich jetzt weniger als 200 000.

## „Times“ über Dr. Rameks Besuche in Berlin und Prag

„Times“ untersteichen in einem Leitartikel zur Reise Dr. Rameks nach Berlin und Prag die herzliche Begrüßung, die dem österreichischen Bundeskanzler in beiden Hauptstädten zuteil wurde, und nennt es besonders bemerkenswert, daß er in Prag von der gesamten Presse ohne Unterschied der Partei oder Nationalität bewillkommen worden ist. Nach Ansicht des Blattes ist das unmittelbare Ergebnis der Reise des österreichischen Bundeskanzlers die Förderung wichtiger Verhandlungen über einen währungsbringenden Absatz der österreichischen Waren. Unter Hinweis auf die Tatsache, daß Ungarn ruhelos, Oesterreich niedergebunden und die Nachbarstaaten besorgt sind, fährt das Blatt fort: Es kann keinen wirklichen Frieden und Fortschritt in Zentraleuropa geben, wenn nicht alle auf dem Gebiet des vormaligen österreichischen Reichs geschaffenen Staaten aufhören, einander argwöhnisch zu betrachten. Es ist nötig, daß alle einen Versuch gemeinsamen Aufbaus, der hauptsächlich wirtschaftlicher Art sein muß, auf dem Boden der neuen Lage beginnen. „Times“ erwähnt die durch den Völkerbund erfolgte finanzielle Unterstützung Oesterreichs und Ungarns und bemerkt: Es würde sicher eine Fälschung des Völkerbundsplanes bedeuten, wenn seine wirtschaftlichen Ergebnisse zu einer Förderung politischer Instabilität, der Veränderung der Grenzen oder der Störung des Gleichgewichts benutzt würden. Zentraleuropa kann wirksam nur geholfen werden, „wenn es bleibt, wie es ist“. In der letzten Zeit ist die österreichische öffentliche Meinung besorgt gewesen wegen der anscheinenden Unüberwindlichkeit der Tarifmauern in den Nachbarländern, und der Gedanke eines Anschlusses an Deutschland ist wieder vollständig geworden, „wie dies immer geschieht, wenn Oesterreich niedergebunden ist“. Es würde gut sein, wenn dieser Gedanke politischer Verbindung mit Deutschland beiseitegeschoben werden könnte, da dieser Plan ebenso wie jede andere Andeutung einer Aenderung der Grenzen Zentraleuropas unvermeidlich weitreichende Störungen hervorrufen würde. Aber solange Oesterreich sich wirtschaftlich unsicher fühlt, wird eine dauernde Verbindung bestehen, leichtsinnig mit diesem Gedanken zu spielen. „Times“ schließt: Dieses hat soeben Deutschland einen formellen Besuch abgesehen. Einzelheiten aus seinen Besprechungen sind nicht bekannt gegeben worden. Ihr allgemeiner Zweck ist, wie man erklärt hat, wirtschaftlicher und nicht politischer Art gewesen. Trotzdem waren die Umstände geeignet, der Auslegung der Berliner Verhandlungen als einer wirtschaftlichen Vorbereitung für eine schließliche politische Vereinigung Vorschub zu leisten. Aber Ramek ist direkt von Berlin nach Prag gefahren und dort ebenso herzlich empfangen worden wie in Berlin. Wenn es sich nun zeigen sollte, daß durch diese zwei Besuche erreicht worden ist, was für Oesterreich vor allem notwendig ist, nämlich günstigere Handelsmöglichkeiten mit den Nachbarstaaten, dann werden viele der Besorgnisse in bezug auf Zentraleuropa verschwinden.

## Neues vom Tage

In Berlin + 20 Grad im Schatten!

Berlin, 3. April. (Funkpruch.) Die Temperatur, die am Karfreitag mittags auf 20 Grad über Null im Schatten gestiegen war, ist in der vergangenen Nacht infolge des starken Ostwindes, der gestern abend einsetzte, auf den Nullpunkt gesunken.

## Ausdehnung der Voruntersuchung gegen Jürgens

Berlin, 1. April. Die Voruntersuchung gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens ist neuerdings auch auf einen Betrugversuch gegenüber dem Reichsfinanzamt ausgedehnt worden. Im Anschluß an den letzten fingierten Einbruch in seiner Stargarder Wohnung hatte Jürgens in seiner Eigenschaft als Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes, als welcher er dem Reichsjustizministerium untersteht, bei dieser Behörde Antrag auf Schadensersatz für die ihm angeblich geraubten Wertgegenstände gestellt, und der Reichsfinanzamt hatte auch bereits die entsprechenden Schritte eingeleitet. Weiterhin hat der Untersuchungsrichter im Hinblick auf die in der Öffentlichkeit gegen Jürgens erhobenen Vorwürfe wegen seiner Tätigkeit bei dem Generalkommando in Hannover während des Krieges mannehr die betreffenden Akten von der Staatsanwaltschaft in Hildesheim und Celle angefordert.

## Witten einer Windhose

Berlin, 1. April. (Funkpruch.) Aus Leipzig wird gemeldet: In der Umgebung des Städtchens Roschewitz hat eine Windhose, die bei einem heftigen Frühlingsgewitter in Erscheinung trat, in drei Minuten dauerndem Wüten außerordentlich starken Schaden angerichtet. Besonders arg wurde die Dörfchaft Böhrigen heimgesucht. Von der sogenannten Alten Liebe wurde das über 50 Quadratmeter messende Dach abgehoben, durchgeflutet und ungefähr 150 Meter weit gegen den Eisenbahndamm geschmettert. In dem aus Birken bestehenden Bahnhofsgebäude wurden 40 Stämme, darunter einige von 15 Metern Höhe und mehr als einem Meter Umfang, entworfen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

## Schweres Unlück durch gewissenlose Autoführer

Stralsund, 1. April. Gestern abend fuhr hier ein Auto in eine größere Menschenmenge hinein, die gerade das Theater bzw. eine Versammlung verlassen hatte. Zwei Männer und drei Frauen wurden schwer verletzt. Eine Lehrerin starb bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus. Die Schuld trifft den Führer der Autohölle, der einem Kaufmann den Führerplatz abgetreten hatte. Der Kaufmann und der Kraftwagenführer, die auch betrunken gewesen sein sollen, wurden verhaftet.

## Ein Beamtenheim niedergebrannt

Liebenwerda, 3. April. (Funkpruch.) Einem gewaltigen Schadenfeuer fiel am Donnerstag abend ein Beamtenheim der Linke-Hoffmann-Werke Lauchhammer zum Opfer. Das 50 Zimmer umfassende Gebäude ist vollständig vernichtet. Hab und Gut von 14 Familien und 6 Lebewesen sind größtenteils verbrannt. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

## Spielmann Sieger im Semmeringer Schachturnier

Als erster Sieger ging aus dem Turnier auf dem Semmering (Kurort bei Wien) der Wiener

## Erfolgreiche Bild-Fernübertragung Berlin-Wien

Berlin, 3. April. (Funkpruch.) Heute nacht hat die erste Bild-Fernübertragung nach dem deutschen System Telefunken-Karolus von Berlin nach Wien stattgefunden. Der Berliner österreichische Botschafter Dr. Frank, Reichspostminister Dr. Stügel, Staatssekretär Dr. Vredon, Dr. h. c. Franke, Geheimrat Dr. h. c. Karl Friedrich von Siemens und Direktor Dr. h. c. Graf von Arco hatten für dieses bedeutsame Ereignis besondere Autogramme zur Verfügung gestellt. Der Botschafter besand sich in den Laboratoriensträumen der Telefunken-Gesellschaft und feuerte über eine Fernleitung den 20 Kilowatt Deutschlandsender von Königs-Wusterhausen. Der Bildempfänger war auf der Empfangsstelle der Radio Austria auf dem Lauberg in Wien aufgestellt. Die Übertragungen sind, wie ein Funkpruch der Radio Austria meldet, ausgezeichnet gelungen und lassen den Beginn einer neuen Epoche in Weltnachrichten erwarten.

## Gefängnisstrafen im kleinen Barmatprozeß

Berlin, 3. April. (Funkpruch.) Im kleinen Barmatprozeß wurde am heutigen Sonnabend vormittag folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagten werden unter Freisprechung von der Verurteilung zur Untreue bzw. von der Untreue selbst verurteilt, und zwar Feld wegen aktiver Bestechung in 2 Fällen zu 8 Monaten Gefängnis, Bodoew wegen passiver Bestechung in 5 Fällen zu einem Jahr 4 Monaten Gefängnis, Jostan wegen passiver Bestechung in 6 Fällen zu einem Jahr 8 Monaten Gefängnis, Jost wegen passiver Bestechung in 4 Fällen zu 9 Monaten Gefängnis und Reibel wegen passiver Bestechung in 3 Fällen zu 6 Monaten Gefängnis. Die erstinstanzliche Untersuchungshaft wird bei Feld mit 4 Monaten, bei Bodoew mit 4 Monaten 4 Wochen und bei Kerstan mit 5 Monaten in Anrechnung gebracht.

## Zeitungsjubiläen

Der „Ohligser Anzeiger“ (Ohligser Zeitung und Tageblatt), Amtsblatt der Stadt Ohlig (Rheinland), der im Verlage der Firma W. H. Müller jr. G. m. b. H. erscheint, feiert in diesem Monat auf sein 50jähriges Bestehen zurück. Der „Ohligser Anzeiger“ ist aufs Engste mit der Entwicklung der Stadt Ohlig verknüpft, die in diesem 50 Jahren dank ihrer günstigen Verkehrslage eine mächtige Entwicklung genommen hat. Aus Anlaß des Jubiläums gibt die Zeitung eine Festsammlung heraus.

Am 1. April feierte die „Zittauer Morgenzeitung“ ihr 50jähriges Bestehen. Unter geistiger Führung ihres Mitbegründers und Chefredakteurs Ulrich Steinsdorff, der ein verdienter Mitglied der demokratischen Fraktion der deutschen Nationalversammlung war, hat sich die „Zittauer Morgenzeitung“ stets manhaft und erfolgreich für die Gedanken der Demokratie eingesetzt.

Meister Spielmann mit 13 Punkten hervor. Zweiter wurde Mechin mit 12½ Punkten. Es folgten weiter Widmar mit 12, Rimzowitsch und Tartatow mit 11½, Rudinstein und Lorrach mit je 10, Reil 9½ Grünfeld 9, Janowski 8½, Trensbal 8, Wajda 7½, Yates 7, Gilg, Knoch je 6, Davidson 5½, Mielke 4½ und Roselli ½ Punkt.

## Feuer im Flughafen von Pina

Wina, 3. April. (Priv.-Tel.) Bei Pina sind durch Feuer die polnischen Luftschiffhallen nahezu vernichtet worden. Während aber noch vor einigen Tagen Millionenverluste gemeldet wurden, spricht die amtliche Bestandsaufnahme nur von einem Schaden von 40 000 Zloty. Befragt jedoch den Verdacht der Brandstiftung.

## Influenzaepidemie in Glasgow

London, 3. April. (Funkpruch.) Glasgow wird augenblicklich von einer außerordentlichen Influenzaepidemie heimgesucht. 140 Polizisten und 200 Straßenbahnbeamte sind erkrankt.

## Sieben Mann ertrunken

London, 31. März. Ein Fischerboot strandete bei Oban (Schottland). Zwei Mann der Besatzung wurden gerettet, sieben sind ertrunken.

## Sechs Personen verbrannt

In einem Landhaus in der Nähe von Dublin verbrannten der Besitzer, zwei Brüder, zwei Schwäger, sowie ein Diener und ein Dienstmädchen. Man glaubt, daß einer der Brüder den Diener im Streit getötet und dann, um seine Straftat zu verdecken, das Haus angezündet hat, als alle schliefen.

## Schiffsbrand auf See

Newyork, 1. April. Nach einem Funkpruch des Dampfers „Mauretania“ meldete der Dampfer „Shirvan“, daß er die Mannschaft des auf dem Wege nach Falmouth befindlichen britischen Schiffes „Caleham“ gerettet hat, das gestern das Rostignol (Neuschottland) besand. Nach später eingegangenen Telegrammen brennt die „Caleham“.

## Schweres Unlück in einem Kino

Mexiko, 3. April. (Funkpruch.) In einem Kino fürte während der Vorstellung eine Galerie ein. 5 Personen wurden getötet, 92, darunter viele Frauen und Kinder, wurden verletzt.

## 3000 Menschen obdachlos

Manila, 1. April. (Funkpruch.) Eine Feuerkatastrophe zerstörte 400 Bambushäuser. 3000 Menschen sind obdachlos.

## Nürnberg Fußballer in Königsberg

Königsberg, 3. April. (Tel.) Vor 4-5000 Zuschauern spielte gestern nachmittag die Ligamannschaft des Allgemeinen Sportklubs Nürnberg gegen den Valtenmeister W. B. Nach fairem Spiel endete der Kampf mit einem wohlverdienten Sieg von Nürnberg mit 2:1. Halbzelt 1:0 für W. B. Die Königsberger Mannschaft litt anscheinend noch unter den Strapazen der Hamburger Reise; Schiedsrichter war Birlem Berlin.

# Memeler Dampfboot

Sonntag, den 4. April 1926

Druck und Verlag von S. A. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

## Lokales

Memel, den 3. April 1926

### 18. Sitzung des Landtages

- Am Montag, den 12. April, nachmittags 4 Uhr, findet im Magistratsgebäude die 18. Sitzung des Landtages mit folgender Tagesordnung statt:

  1. Aenderung der Geschäftsordnung.
  2. Genehmigung der litauischen Texte der bisher vom Landtag verabschiedeten Gesetze.
  3. Zweite Lesung der Gesekentwürfe betr.
    - a) Gewährung von Wohnungszuschüssen,
    - b) Zahlung von Beschäftigungsgeldern,
    - c) Zahlung von Tagegeldern und Reisekosten für die Beamten und Angestellten des Memelgebiets.
  4. Dritte Lesung des Gesekentwurfs betr. Aenderung der Verordnung über Auswertung von Zinsen und Renten.
  5. Antrag des Ausschusses betr. Sonntagsruhe im Memelgebiet.
  6. Erste Lesung des Gesekentwurfs betr. Aufhebung der Verkehrssteuer.
  7. Erste Lesung des Gesekentwurfs betr. Aenderung des Stempelsteuergesetzes.
  8. Erste Lesung des Entwurfs eines Kapitalertragsteuergesetzes.
  9. Beratung eines Entwurfs des Direktoriums zu einer Bekanntmachung betr. Einkommenssteuer vom Arbeitslohn.
  10. Erste Lesung des Gesekentwurfs betr. den Handel mit Lebens- und Genussmitteln.
  11. Erste Lesung des Gesekentwurfs betr. Feuer- und Feuerversicherung.
  12. Erste Lesung des Gesekentwurfs zur Vereinfachung der Strafrechtspflege.
  13. Erste Lesung des Gesekentwurfs betr. Erhaltung von Naturdenkmälern.
  14. Beschluß und Antrag der Kommission VIII betr. Gültigkeit der Wahl der Landtagsabgeordneten.
  15. Bericht und Beschluß der Kommission V auf den Antrag der Landwirtschaftspartei betr. Aenderung der Sozialversicherung.
  16. Bericht der Kommission III.
  17. Bericht der Kommission VII.

\* [Seht die Wählerlisten ein.] Die Wählerlisten liegen bereits seit dem 27. März d. J. im Memel-Magistrat (Zimmer 34) zur Einsicht aus. Es ist jedem Wahlberechtigten, sich davon persönlich zu überzeugen, daß er und seine Angehörigen und Befamten in die Wählerliste eingetragen sind. Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß Fehler bei der Aufstellung der Wählerlisten unterlassen sind. Verschiedene alteingesessene Memelländer waren nicht aufgenommen und mußten ihre Nachtragung verlangen. Wir fordern daher alle Wahlberechtigten auf, sich unverzüglich dafür zu interessieren, daß ihre Namen in die Wählerlisten enthalten sind. Wer nicht eingetragen ist, darf am 8. und 9. Mai d. J. zum Stimmrecht wählen! Die Wählerlisten liegen noch bis einschließl. 9. April d. J. zur Einsicht aus.

\* [Die Wahlkreis-Kommission] für das Memelgebiet hält ihre nächste Sitzung am nächsten Donnerstag um 9 Uhr vormittags im Gerichtsgebäude ab.

\* [Der Terror der Schaulu Sajunga.] Der Postbote Georg Preußsch in Willkischken wurde am 30. März aus dem Dienst entlassen, weil er nicht Mitglied der Schaulu Sajunga wurde. Man hat ihm oft gedroht, er solle sich nicht als einziger ausschließen, er würde Mitglied oder er fliege. Preußsch ist seit dem 10. Mai 1918 im Postdienst und beherzigt beide Amtssprachen.

\* [Personalausweise bei sich führen!] Die Besetzungen von Personen wegen Nichtbesitzens eines Personalausweises haben in letzter Zeit einen immer größeren Umfang angenommen. Nicht nur aus besonderem Anlaß werden Personen nach ihrem Ausweis gefragt, sondern es finden auch des öfteren, besonders an Markttagen, Kontrollen durch Polizeibeamte lediglich zu dem Zwecke statt, um das Fehlen von Ausweisen festzustellen. Wer also unnötige Geldausgaben vermeiden will, wird gut tun, immer seinen Personalausweis bei sich zu führen.

\* [Die Lage des Arbeitsmarktes im Januar] hat sich nach den Mitteilungen des Statistischen Büros des Memelgebiets im Stadt- und

Landkreis Memel gegenüber dem Vormonat weiter verschlechtert. Obgleich im Januar die Zahl der bei der Stadt beschäftigten Arbeitslosen von 300 auf 450 Mann erhöht wurde und an den Tennisplätzen am Ende des Monats 285 Memeler Arbeitslose untergebracht waren, betrug die Zahl der beim Arbeitsamt registrierten Arbeitslosen 528 Männer und 36 Frauen. Beim Einbringen von Eis konnten etwa 60 Mann beschäftigt werden. Der größte Teil dieser Leute hatte am Monatsabschluss noch Arbeit und ist in der Zahl der registrierten nicht enthalten. Damit der größte Teil der Arbeitslosen Beschäftigung erhält, werden die bei der Stadt beschäftigten Arbeiter und Handwerker nach einer Arbeitsdauer von drei bis vier Wochen ausgewechselt. Die Nachfrage nach Arbeitskräften von privater Seite ist sehr gering. In der Frauenabteilung ist die Lage gegenüber dem Vormonat fast unverändert geblieben. Im Kreisse Hendekrug haben sich im Monat Januar 172 Arbeiter arbeitslos gemeldet, von denen 137 mit Notstandsarbeiten beschäftigt wurden.

\* [Vom Markt.] In Anbetracht der Osterfeiertage herrschte auf dem heutigen Wochenmarkt ein besonders reges Leben. Nur die Landleute waren weniger stark vertreten. Trotzdem konnte aber das Angebot die Nachfrage gut befriedigen, da sie sich in der Hauptsache auf solche Produkte erstreckte, die reichlich angeboten waren. Mit Ausnahme der Butterpreise, die etwas gestiegen waren, hatten sich die Preise auf den anderen Märkten fast garnicht verändert. Es kosteten: Auf dem Butter- und Eiermarkt: Butter 4,20-4,40 Lit pro Pfund, Eier 20 Cent das Stück; auf dem Obst- und Gemüsemarkt: diebstahliger Blumenkohl 3,50-4 Lit, Salat 1,50 Lit je Kopf, Spinat der Teller 1,50 Lit, Gurken 4,50 Lit, Schnittlauch im Topf 1,50 Lit, Petersilie 3 Lit; von dem anderen Wintergemüse Nessel das Fünftelmaß von 1,50 Lit aufwärts, Tafelkohl 1-2 Lit der Biter, Zwiebeln 1-1,60 Lit, Karotten 60 Cent je Biter, Weißkohl 1-3 Lit, Rottkohl 0,80-2 Lit, Petersilie 3-4 Stück 60-80 Cent, Sellerie 0,40-1,20 Lit je nach Größe, Porreeknollen 30-60 Cent, Bruten 20-60 Cent je Stück, Beeten das Zweifertmaß 80 Cent, Majoran 50 Cent, Pfefferkraut 40-50 Cent je Bündelchen, Winterkohl 3 Stück 1 Lit, Sauerkohl 3 Pfund 1 Lit; auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt: Roggen 22-23 Lit, Hafer 21-23 Lit, Gerste 25-26 Lit, Weizen 30-32 Lit, Kartoffeln 6 Lit je Scheffel bzw. 7 Lit je Zentner; auf dem Geflügelmarkt: Lebende Hühner 6-8 Lit, Gähne 3-6 Lit und Puten 15-18 Lit je Stück; auf dem Fleischwarenmarkt: Karbonade 2,50 Lit, Bauchspeck 2,20 Lit, Speck und Schmeer 2,50 bis 2,80 Lit, Schinken und Schuler 2 Lit, Rindfleisch 1,30-1,40 Lit, Schieres 1,80-2 Lit, Kalbfleisch 1,20 bis 1,30 Lit, Hammelfleisch 1,40-1,60 Lit, Rauchwurst 3,60 Lit, Landwurst 3 Lit, Leberwurst 2-2,40 Lit, Fleischwurst 1,40 Lit, Würstchen 2,20-3,20 Lit, Speckwurst 2,20 Lit, Mettwurst bis 3,80 Lit, Jagdwurst 2 Lit pro Pfund. Auf dem Fischmarkt, der nur Stoffische aufzuweisen hatte, kosteten Quappen 1,20-1,30 Lit, Hechte 2-2,20 Lit, Zander 1,30 bis 1,50 Lit, Raiche 3 Lit, Biersfische bis 2 Lit, Barsche 0,60-1 Lit, Weißfische 50-80 Cent das Pfund.

\* [Die ordentliche Mitgliederversammlung des Stadtverbandes für Leibesübungen] fand, wie uns geschrieben wird, am Montag, den 22. März im Stadtverordneten-Saal statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Lohrens, erhaltete der Geschäftsführer, Herr Krawka, den Jahresbericht. Als bedeutendste Tatsache hob er hervor, daß im vergangenen Geschäftsjahre nach vielen Schwierigkeiten der neue Sportplatz am Plantagenort fertiggestellt werden konnte. Die Sportwoche, die im Anschluß an die Einweihung des Sportplatzes von sämtlichen sporttreibenden Vereinen Memels veranstaltet wurde, legte Zeugnis ab von der in diesen Vereinen geleisteten Arbeit. Die Abrechnung der Sportwoche ergab nach dem vom Kassierer, Herrn Gajewski, erstatteten Kassensbericht einen Ueberschuß von 4544,84 Lit, der zum Teil zur Beschaffung von Betten für das Sporthaus verwendet werden soll. Der Kassensbericht des Verbandes für das vergangene Geschäftsjahr ergab eine Einnahme von 9770,60 Lit und eine Ausgabe von 9029,75 Lit, mit- hin einen Ueberschuß von 740,85 Lit. Die beantragte Entlastung des Arbeitsausschusses wurde einstimmig erteilt. Die von den angeschlossenen Vereinen für das Geschäftsjahr 1926 neu ernannten Ausschussmitglieder wählten folgende Herren in den Vorstand: 1. Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Lohrens, 2. Vorsitzender Baurat Jehre, Schriftführer Stadtschreiber Wlode, Kassierer Stadtschreiber Gajewski, Beisitzer Kaufmann Jochheim und Stadtschreiber Medina. Nach Erledigung mehrerer Anträge und Anfragen für die Verlegung der im Auslande von Sportvereinen erzwungenen Preise, die Gewährung des kostenfreien Sammelvisums u. a. schloß der Vorsitzende die Versammlung.

\* [Wochenplan des Städtischen Schauspielhauses.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Den Osterfeiertagen Rechnung tragend, wird der Spielplan des Städtischen Schauspielhauses in der Osterwoche vom Humor beherrscht. Am Ostermontag geht der altbewährte Schwank „Die Welt ohne Männer“ in Szene. Die Hauptrollen spielen: Guste Brandl — Käthe Herbst-Wagner, Christine Köllmayer — Ingeborg Holm, Paula Fehring — Geria Wehrentz, Lubmilla Müller — Trude Becker, Adele Wilma Spohr — Krouw, Dr. Max Walde — Reginald Bufe, Dr. Ferdinand Specht — Waldemar Forst. Die Regie liegt in Händen von Herrn Reginald Bufe. Die Aufführung wird am Freitag, den 9. April, wiederholt. Ostermontag geht eines der erfolgreichsten Lustspiele der letzten Jahre „Der Weg zur Hölle“ in Szene. In diesem Stück ist fast das ganze Personal beschäftigt. Die Spielleitung führt Herr Reginald Bufe. Am Dienstag und Donnerstag ist das Theater geschlossen. Am Mittwoch, den

7. April, findet die letzte Aufführung des mit großem Beifall aufgenommenen Schwanks „Der Windhund“ statt. Die am 24. März für diese Vorstellung geliehenen Karten behalten ihre Gültigkeit. Am Sonntag, den 10. April, folgt eine geschlossene Gewerkschaftsvorstellung. Am Sonntag, den 11. April, wird der Schwank „Willis Hochzeitstag“ von Otto Hans Harting und Emil Ferdinand Malloswy gegeben. — Am 2. Osterfeiertag geht die letzte Kindervorstellung in Szene. Gegeben wird „Till Eulenspiegels lustige Streiche“. Die Hauptrolle spielt Herr Hans Hofe. In dieser Vorstellung stehen den kleinen Theaterbesuchern besondere Ueberraschungen bevor. Till Eulenspiegel wird den alten Brauch nicht brechen, den seinerzeit der fahrende Geselle mit der großen Bonbonbütte eingeführt hat.

\* [Der Film „Die Maja“ für die Schulen.] Der Film „Die Maja“, der in diesen Tagen in den Apollo-Lichtspielen gezeigt wurde, soll, wie uns mitgeteilt wird, Ende April für unsere Schulen zur Vorführung gelangen und unterrichtlich verwendet werden. Dadurch wird nicht nur eine Vertiefung des im Schulunterricht Gebotenen erreicht, sondern auch die Liebe zur Natur und ihren kleinsten Bewohnern, den Insekten, Käfern, Schmetterlingen und Spinnentieren wird eine wertvolle Bereicherung erfahren.

\* [Ein großes Vokalkonzert] gibt, wie uns geschrieben wird, am Sonntag, den 18. April, 7 Uhr abends, der Arbeitergesangsverein im Schützenhaus. Der Kartenverkauf findet bei Krüger & Oberbeck statt. Die Preise der Plätze betragen 1 und 2 Lit.

\* [Der Memeler Volksverein] feiert, wie uns geschrieben wird, am 10. April im großen Schützenhaus die 28. Stiftungsfest, das zugleich das erste Stiftungsfest nach der Umstellung des Vereins ist. Die Zahl der Mitglieder hat sich trotz dieser Umstellung und trotz der Abwanderung nicht verringert. Die Zahl der aktiven Sängerrinnen und Sänger hat sich aber mindestens verdoppelt, so daß der Chor bei diesem Fest mit über 80 Sängerrinnen und Sängern auftreten wird. Neben den Liedern des Chors sollen auch ein Theaterstück und ein kleines, lustiges Singpiel für die Unterhaltung der Gäste und Mitglieder sorgen. Auch das Doppelquartett wird einige Lieder singen. Selbstverständlich wird auch der Tanz nicht fehlen. Der Verein hofft auf eine rege Beteiligung, da die Eintrittspreise nur 1 Lit für Mitglieder und 3 Lit für Nichtmitglieder betragen.

\* [Gutenperle-Orchestra.] Am Freitag, den 9. April, 7 Uhr abends, findet, wie uns geschrieben wird, in der Aula der Mittstädtischen Anaben-Mittelschule ein Vortrag des Herrn E. Blume-Samburg, des Vorsitzenden des Gutenperle-Vereins in Deutschland, über die Abstinenzbewegung und das Gemeindebestimmungsrecht statt. Bekanntlich gehören in Memel zu der Grundloge noch eine Wehrloge, die Personen im Alter von 14-20 Jahren, und eine Jugendloge, welche Personen im Alter von 10-14 Jahren aufnimmt. Der Besuch des Vortrages ist allen Freunden und Gönnern der Abstinenzbewegung zu empfehlen.

\* [Fußball an den Feiertagen.] Die Nigamanschaft von „Napovia“ Ryd trifft heute nachmittags hier ein und wird an den beiden Feiertagen, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Kasernenhof gegen die Liga der Spielvereinigungen antreten. Das Treffen dürfte, da beide Mannschaften bisher sich stets als ziemlich gleichwertig erwiesen, auch diesmal sehr interessant werden. — Am zweiten Feiertag spielen außerdem Sportklub „Tregna“ und Sportverein Memel vormittags 11 Uhr auf dem Kasernenhof.

\* [Die Weihe der neuen Glocke] in der Landkirche am Donnerstag wird, wie man uns schreibt, der Friedrichstädter Mädchenchor durch zwei Kinder aus Schillers Glocke verschönen durch. Er singt den Aufstehungschor „Dem dunkeln Schoß der heiligen Erde“ und „Herein, Gesellen alle, schließt den Reihn“. Der letzte Chor, dem ein längeres Sopran solo vorangeht, wird mit Orgelbegleitung dargeboten. Zum Schluß singt der Chor „Friede sei ihr erst Geäußt“.

\* [Es ist nichts so fein gesponnen...] Zu einem heftigen Arzt kam vor einiger Zeit ein Patient, der für die Stelle, wo das Rückgrat aufhöre, einen anständigen Namen zu führen, eine Behandlung erbat. Der Arzt stellt eine Blutergießung fest und ordnete das Nötige an. Nun aber fiel dem Arzt auf, daß diese Körperstelle eine Menge von Pickeln aufwies, deren Ursprung ihm nicht ganz klar war. Recht schärf ins Gebet genommen, erzählte der Patient dem Arzt die Ge-

sichte von einer recht bösen Tat und der Strafe, die ihr umgehend gefolgt war: Er habe — angeblich zum ersten Mal — Drahtschlingen für Wild gelegt, und es habe sich auch ein Schmalch in solch einer Schlinge gefangen. Als er nun dabei gewesen wäre, das Rechen abzunehmen, habe er auf die ungeschähre Distanz von 100 Metern zwei Schiffe mit Schrot Nr. 5 seitens eines ihm schon lange auf der Spur geweienen Forstbeamten erhalten. Er habe schleunigst das Weite gesucht. Seine Ehefrau habe ihm dann die schmerzhaftesten der gut platzierten Schrotkörner mit einer Gabel entfernt, durch welche Prozedur dann die erwähnte Blutergießung entstanden sein dürfte. (Jeder Jäger und Naturfreund wird sich über die prompte Befrafung des infamen Schlingenlegers, die in der geschützten Art viel wirksamer ist als die manchmal recht milde Strafe des Gerichts, von ganzem Herzen freuen, gibt es doch keine gemeinere Art des Wilderns als das Schlingenstellen. In den Rehschlingen z. B. fangen sich nicht nur Bocke, sondern auch hochbeschlagene Hiden und Röhren, die sich dann oft tagelang auf erbärmlichste Qualen müssen, bis sie verenden oder von dem Schlingensteller gefunden werden. Nicht selten aber gelingt es auch dem gefangenen Wild, die Schlinge loszureißen, und die zusammengezogene Drahtschlinge um den Hals bedeutet dann ein wochen-, ja manchmal monatelanges Martyrium des betreffenden Tieres. Deshalb kann man jeden Jäger und Förster, dem es gelingt, auf die erwähnte Art einem elenden Schlingensteller sein gemeines Handwerk zu verzeihen, nur beglückwünschen. Die Red.)

### Standesamt der Stadt Memel

vom 3. April 1926  
Aufgeboten: Kaufmann Willy Kogel, von Preil, mit Stenotypistin Erna Grete Ulrich, von hier; Witzensarzt Dr. med. Albert Adolf Kallies von hier, mit Anna Maria Luise Kallies, ohne Beruf, von Königsberg.  
Eheschließungen: Landwirt Oskar Franz Ehrhardt von Komelshöhe mit Helene Erta Seimies, ohne Beruf, von hier; Buchdruckergehilfe Franz Gustav Knopf, mit Konstantin Maria Knopf, von hier.  
Geborene: Ein Sohn: dem Buchhalter Jonas Seelisch; dem Expositionsbedienten Helmuth Reimer von hier; dem Arbeiter Franz Stanislaus von Janischken. — Eine Tochter: dem Bauunternehmer Wilhelm Arthur Buntin; dem Landeshauptmannschreiber Franz Kaufmann von hier; dem Rabbiner Eichen Wurland von Plunjan (Litauen).  
Gestorbene: Kaufmann Saul Levolz Tobias Kurkan, 61 Jahre alt, von hier.

### Veranstaltungen am Ostermontag

Städt. Schauspielhaus: „Die Welt ohne Männer“, Schwan, 7 1/2 Uhr.  
Apollo-Lichtspiele: „O alte Burschenherrlichkeit“, 2, 5 und 7 1/2 Uhr.  
Kammer-Lichtspiele: „Tragödie“, ab 2, 5 und 7 1/2 Uhr.  
Urania-Lichtspiele: „Die Turpin“, ab 2, 5 und 7 1/2 Uhr.  
Ostermontag  
Städt. Schauspielhaus: „Till Eulenspiegels lustige Streiche“ (Kindervorstellung), 3 1/2 Uhr.  
Apollo-Lichtspiele: „O alte Burschenherrlichkeit“, 2, 5 und 7 1/2 Uhr.  
Kammer-Lichtspiele: „Tragödie“, ab 2, 5 und 7 1/2 Uhr.  
Urania-Lichtspiele: „Die Turpin“, ab 2, 5 und 7 1/2 Uhr.

### Kirchenzettel

Johanniskirche. Ostermontag: 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst. Sup. Gregor, 11 Uhr: Abendgottesdienst, 6 Uhr: musikalische Abendandacht. Sup. Gregor. Ostermontag: 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hg. Abendmahl. Sup. Gregor, 6 Uhr: Abendandacht, 8 Uhr: S. S. Mittwoh, den 7. April, 9 Uhr: Eröffnungsgottesdienst für die erste Tagung der Synode des Memelgebiets, deutsch und litauisch. Sup. Gregor, 6 Uhr: zu Ehren der Synode geistliche Kirchenmusik, Chorleitung: Hans Fromholz, Orgel: Gerhard Gregor. Eintritt frei.  
Englische Kirche. Ostermontag: 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst. Fr. v. S. (Kirchensänger), 11 1/2 Uhr: Abendgottesdienst. Ostermontag: 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hg. Abendmahl, Fr. v. S. [1777]

### Der Fremdenverkehr in der Stadt Memel

	Vom 1. bis 31. Jan. 1926		Vom 1. bis 31. Jan. 1925	
	An-	Ab-	An-	Ab-
Gesamtzahl der Besucher:	548	545	618	600
Davon Inländer:	270	267	308	313
Ausländer:	278	278	310	287
Von den Ausländern waren:				
aus Deutschland	282	247	270	263
Lettland	21	19	15	12
Norwegen	2	—	—	—
Dänemark	7	3	—	—
Rußland	3	2	1	1
Finnland	2	—	—	—
England	4	1	6	4
Danzig	3	2	6	5
Tschechoslowakei	1	—	2	—
Schweden	1	1	1	—
Oesterreich	1	1	2	—
Frankreich	1	—	1	1
Amerika	—	1	3	—
Estland	—	—	—	—
Holland	—	—	3	1

### Heudekruger Lokalteil

Sonnabend, 3. April 1926

\* [Die heutige Vieh- und Schweineverladung] hatte einen befriedigenden Auftrieb zu verzeichnen. Verladen wurden 223 Schweine und 24 Kälber. Es wurden gezahlt pro Pfund Lebendgewicht für Schweine 1,30-1,40, für Kälber 0,70-1 Lit, für Doppellender bis 1,70 Lit.

\* [Vom Dumbelwiesen-Deichverband.] Wir werden gebeten mitzuteilen, daß auf wiederholten Antrag der im Ueberschwemmungsgebiet wohnenden Deichverbandsmitglieder die auf den 7. April anberaumte Mitgliederversammlung des Dumbelwiesen-Deichverbandes nochmals verlegt worden ist, und zwar auf den 21. April, vormittags 10 Uhr.

\* [Frühlingsfest des Sportklub „Vorwärts“.] Am 10. April, abends 8 Uhr, feiert der Sportklub „Vorwärts“ im Cafe Deim sein erstes Stiftungsfest in Form eines Frühlingsfestes. In der ehemaligen Buchhandlung Pariser liegt eine Liste aus, wo die Mitglieder die Namen der einzuladenden Gäste eintragen wollen. Personen, die am Feste teilzunehmen wünschen, werden ersucht, ebenfalls ihren Namen bis zum nächsten Donnerstag, 4 Uhr nachmittags, in die Liste einzutragen.

\* [Verloren.] Am 25. März ist dem Fleischermeister Rudolf Wilkkeit auf der Fahrt von Heudekrug nach dem Außer Woggenmarkt von seinem Wagen eine braune, innen weiß emaillierte Mulde von vvaler Form mit 20 Pfund Ropsfleisch abhanden gekommen. Sachdienliche Angaben erbitten die Polizeistationen bzw. das Kriminalkommissariat in Heudekrug.

### Veranstaltungen am Ostermontag

Wischwill: Frühlingsfest der Feind. Feuerwehr im Hotel Baumann, 6 Uhr.  
Falken: Frühlingsfest im Lokale Gilde, 6 Uhr.

### Standesamtliche Nachrichten

Kompünen (1.-15. 3.). Aufgeboten: Wstiger und Fleischermeister August Friedrich Kujos-Kompünen mit Grund- und Ziegelbeilegermeister Gertrud Maria Gygildebrand-Kompünen. — Geborene: Ein Sohn: dem Arbeiter David Wrolat in Wittichen-Schillenken.  
Jagstelen (1.-21. 3.). Aufgeboten: Arbeiter Paul Franz Koch-Mahellen mit Arbeiterin Erna Gatus-Whlöfken; Arbeiterin Kristin Valandis-Whlöfken mit Wstigerin Erna Maria Wstiger-Whlöfken. — Geborene: Ein Sohn: dem Wstiger Georg Bagirmus-Kanterischen; dem Wstiger David Wstiger-Jagstelen. — Geborene: Zeitpächterwitwe Anna Diebste, geb. Luzad-Whlöfken, 66 Jahre alt.

### Zur Verteilung

Es klopf mit weichen Pfoten an die Redaktionskür. Der Boy öffnet, und es sind tatsächlich Pfoten, die da geklopft haben: der Osterhase tritt herein. Er macht eine Verbeugung, stellt einen kleinen Korb mit Eiern vor uns hin, macht wieder eine Verbeugung, läßt sich auf alle Viere herab und hockelt mit zurückgelegten Ohren zur Tür hinaus. Im Osterkorb lag ein Zettel, auf dem stand lateinisch, kurz:

„Zur Verteilung“  
Nun sind wir in einiger Verlegenheit, denn wir wissen nicht, wem wir die Eier schicken sollen. Es lauden sich: ein Schokoladenei, ein Roggenkei, ein Kuckuckei, ein gefochtes Hühnerkei und das letzte war gar kein Ei, sondern eine harte Nuß. Wir sind wirklich in Verlegenheit.  
Das Schokoladenei kriegt natürlich ein liebes kleines Mädchen. Wenn geben wir aber das Roggenkei? Den Speisemagazinalern, damit sie auch mal einen Schnaps haben? Und das Kuckuckei? Einer deutschsprachigen Zeitung im Memelgebiet, die fremde Interessen vertritt? Und das gefochte Hühnerkei? Das ist gewissermaßen ein Ei des Kolombus. Dem Herrn Finanzminister? Und die harte Nuß? Den christlichen Demokraten in Rarnas, als Vorbereitung für die Seimwahlen?  
Wir sind wirklich in Verlegenheit. Wir werden dem Osterhasen seine Eier wieder zurückschicken. Dem soll z. B. Ojtern niemand ärgeren, und darum wollen wir es auch nicht tun.

# Nemelgau und Nachbarn

## Kreis Nemel

31. März. [Vom Markt.] Der letzte Wochenmarkt vor den Osterfeiertagen war gut besucht und mit landwirtschaftlichen Produkten reichlich besetzt. Die Preise waren im allgemeinen unverändert. Auf dem Getreidemarkt kostete Weizen 30 Lit, Roggen 28-24 Lit, Gerste 27 Lit, Hafer 27 Lit und Erbsen 30 Lit pro Zentner. Butter hatte im Preise etwas angezogen und kostete das Pfund 3,80-4,00 Lit. Eier waren für 15 Cent das Stück zu haben. Lebendes Geflügel kostete 1,40-1,60 Lit das Pfund, Kefel 80 Cent das Liter, Hühner 2 Lit das Liter, Käse 2,80 Lit das Pfund. Auf dem Fischmarkt kosteten Döchte 1,20-1,50 Lit, Weißfische 0,60-1,00 Lit das Pfund und Stöckchen 2,50 Lit der Eimer. Das Angebot an Ferkeln war gut, man zahlte je nach Alter und Größe 70-100 Lit für das Paar. Brenn- und Nutzholz war wiederum von den Wäldern Großflächig zum Kauf angeboten. Für Fleisch- und Wurstarbeit galten im wesentlichen die Preise der Vorwoche.

Perwels, 31. März. [Einen schweren Schaden] erlitt dieser Tage der Fischerwirt Johann Baskit aus Perwels. Als er eines Morgens in den Stall trat, fand er sein Pferd mit zerhackener Sehne am Hinterfuß vor. Dieser Vorfall ist unerklärlich, da in der Nähe des Pferdes keinerlei scharfe Gegenstände waren und der Stall auch verschlossen war. Das Tier wird wohl an den Abdecker abgegeben werden müssen.

1. April. [Abgetrennte Nahrungsstücker.] Am Sonnabend, den 27. März, liefen 12 Großfischer und ein Kleinfischer bei günstigem Winde zum Fischen auf das Haff. Die meisten Köhne verließen sich mit Reiverenen und viel Lebensmittel, denn sie rechneten schon damit, daß sie Sonnabend die Nacht und eventuell auch noch den Sonntag auf dem Haff würden zubringen müssen. Raum waren die Fischer auf dem Haff, als sich längs der Rebrung von Rostitten bis hinter dem Perwelscher Leuchtturm ein breiter Eisgürtel vor sich und die Fischer von der Rebrung abschnitt. Am Sonntag sollen die von Rosten abgetrennten Fischer in Juse an Land gemein sein. Von Rostitten ist jedoch die Nachricht eingetroffen, daß das Haff dort ziemlich eisfrei sein soll. Es ist also zu hoffen, daß die Fischer dort an Land gehen und auf diesem Wege Rosten erreichen können.

## Kreis Hendefrug

W. Sagen, 1. April. [Vom Wochenmarkt.] Heute war unser Wochenmarkt nur mittelmäßig besetzt. Die Preise für Fleisch und Butter waren höher als am Vormarkt, trotzdem wurde wenig gekauft, denn es gilt ja dem frohen Osterfest. Für Butter zahlte man 3,50-3,80 Lit, Eier wurden mit 16 Cent abgegeben. Ein Liter Zwiebeln kam 1,50 Lit, das Zweifelhafte Karotten wie rote Rüben 1 Lit und drei Bruten 1 Lit, Majoran und Pfefferfrucht je Bündel 50 Cent. Weidenkörbe, Holzschuhe und Strauchbesen hatten alle Preise. In den Fleischständen zahlte man für Schinken und Schuler 2,20 Lit, für Karbonade und Speck 2,00-2,80 Lit, für Klops, Kopf und Fische 1,60 Lit, für Kalbfleisch bis 1,60 Lit und für Hammelfleisch 1,40-1,70 Lit je Pfd. Die Wurmpreise waren noch den der Vorwoche gleich. Auch einige Weißfische waren zu 80 Cent und 1 Lit pro Pfund zu haben.

## Kreis Dogegen

1. April. [Schadensfeuer.] Die Feuerprobe unseres Ortes wurde am Gründonnerstagabend etwa 8 1/2 Uhr abgerufen, da in der Nähe ein Feuer entstanden war. Es brannten die beiden Wirtschaftsgelände des Besten Rairies aus Pleißfischen, Kirchspiel Pfaffen. Beide Gebäude, sowohl die Scheune wie auch der Stall — waren aus Holz erbaut und mit Stroh gedeckt. Das Feuer brach in der Scheune in dem Augenblick aus, als sich der Besitzer zur Ruhe legen wollte. Der gerade herrschende Wind trieb das Feuer über den Stall, der auch in Mitleidenschaft in Flammen stand. Schnell herbeieilende Nachbarn konnten das lebende Inventar retten helfen. Das tote Inventar ist meist mitverbrannt. Das gleichfalls aus Holz erbaute Wohnhaus war zunächst auch bedroht, doch konnte es gehalten werden. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

u. Willkürlichen, 1. April. [Guer.] — [Wochenmarkt.] Heute nachmittags gegen 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach Naußeden gerufen, wo das vor einigen Jahren neuerrichtete Wohnhaus des Gutsbesizers Schulz brannte. Der Ausbruch des Feuers war rechtzeitig entdeckt worden, so daß die Wehren von Naußeden, Dorf und Gut Willkürlichen, Schustern und Kratzfischen bald zur Stelle waren.

Mit vereinten Kräften wurde das Feuer bekämpft und bald niedergedrückt, so daß nur das Dach und die oberen Zimmer ausgebrannt sind. Entstanden ist das Feuer beim Wägen in den oberen Räumen, wobei sich durch die Strohflamme die Wadungen entzündet hatten. Der Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein. — Des Karfreitags wegen wurde der Wochenmarkt diesmal am Donnerstag abgehalten. Besucht und besucht war er nicht besonders reichlich, er wurde auch sehr schnell geräumt. Butter kostete 2,80-3,20 Lit das Pfund, Eier kamen 15-18 Cent pro Stück. Fische gab es für 0,75-2 Lit, Bienehonig für 4 Lit das Pfund. Für lebendes Geflügel wurden 1,50 Lit pro Pfund gezahlt. Kleintiere wurden mit 1 Lit, Thymothium mit 0,80 Lit pro Pfund und Seradella mit 26 Lit pro Zentner angeboten. Für Ferkel wurden 80-110 Lit pro Paar gezahlt. Rindfleisch kostete 1,20-1,60 Lit, Schweinefleisch 2-2,20 Lit, Kalbfleisch 1-1,20 Lit, Klops 1,50-2 Lit, Leberwurst 1,50-2 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit, Würstchen 3 Lit und Rauchwurst 2,50-3,50 Lit pro Pfund.

sk. Schiffschiff, 1. April. [Verladebest.] Die Zufuhren zum Verladen am Montag, den 28. März, waren reichlich. Verladen wurden 228 Schweine, 12 Rinder, 277 Kälber. Gezahlt wurden folgende Preise: für Schweine bester Qualität 1,35 Lit, mittlerer Qualität 1,23 Lit, für leichte Ware 1,20 Lit, für Rinder 70 Cent und für Kälber 60-80 Cent je Pfund Lebendgewicht. Bullen kosteten 75 Cent und Doppellender 2 Lit je Pfund.

sk. Uebernemel, 1. April. [Vieh- und Schweineverladung.] Der Verladetag am Dienstag, den 30. März, wies mäßige Zufuhren an Vieh und Schweinen auf. Es wurden 41 Schweine, 89 Kälber, 11 Rinder und 4 Schafe verladen. Gezahlt wurden folgende Preise: für Schweine Sorte I 1,35 Lit, Sorte II 1,23 Lit, Sorte III 1,20 Lit je Pfund Lebendgewicht. Rinder kosteten 60-65 Cent, Kälber 0,80-1,00 Lit und Schafe 70 Cent je Pfund Lebendgewicht.

p. Coadjuthen, 1. April. [Verschiedenes.] Der für den 17. April festgesetzte Vieh- und Pferde- markt in Coadjuthen findet bereits am 7. April statt. — Am gestrigen Morgen kam der Kosmann Bernoth aus Raugallen zum Markt nach Coadjuthen gefahren und brach auf dem Hofe des Kaufmanns Naußens plötzlich zusammen. Nachdem der herbeigerufene Arzt einen Schlaganfall festgestellt hatte, wurde B. in seine Wohnung geschafft, wo er heute Morgen verstorben ist. — Das Dienstmädchen Julie Motkus, das bei dem Besitzer Jurajis Vintaticis in Altwiede in Stellung war, begab sich am 13. März nach Pögegen zum Schlichtungs- anspruch und kehrte von dort zur Brotstube nicht mehr zurück. Als nun der Besitzer B. in seiner Behausung umkam, wurde er gewahrt, daß die M. 2 Kinde, 2 Bienen, 1 Koytich und verschiedene andere Verkleidungsstücke mitgenommen hat.

sk. Nuden, 29. März. [Wahl der Schulvorsteher.] Für die Schulzeit Nuden sind nachstehende Herren als Schulvorsteher gewählt worden, und zwar für Nuden selbst die Herren Conrad, Michel Vebas und G. Dubies, für Stotischen Herr Klein, für Kogitirren Herr Gaus und für Wajethen Herr Dikereit.

sk. Hpfellen, 29. März. [Ghauffebau Pfaffen — Pagelbienen — Hpfellen.] Der geplante Ausbau des Landweges Pfaffen — Pagelbienen — Hpfellen soll nun in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Landrat Dr. Von- gebr hatte die Vertreter der an dem Bau der Ghauffe beteiligten Gemeinden zu einer Aussprache nach der Schule Pagelbienen bestellt, wobei er sich auch in Begleitung des Amtsvorstehers Krull von Pfaffen begeben hatte. Sobald die Bittungen es erlaubt, wird wohl mit der Arbeit begonnen werden. Als Arbeiter sollen besonders die vielen Arbeitslosen des Gebiets beschäftigt werden.

## Offizien

\* Ahnsberg, 30. März. [Die Ehefrau erschossen.] Der sechshundertzwanzigjährige mit einer Schusswaffe in wiederum ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Dieser Tage erhielt der Arbeiter August Nagor, Bonarther Straße 62 wohnhaft, den Besuch seines Neffen, des Arbeiters Karl Nagor aus Schulleiten. Im Laufe der Unterhaltung zeigte er seinem Neffen eine Selbstladepistole, die er aus dem Felde mitgebracht hatte und gab einen Schuss durch das Knie des Neffen ins Freie ab. Mitterweile kam seine Frau dazu, die ihn vor der Spielerei mit der Waffe warnte. Wohl um die Frau zu ärgern, drückte er nochmals ab, da er glaubte, daß die Waffe nicht mehr geladen war. Unglücklicherweise steckte in ihr noch ein Schuß. Dieser ging los und traf die Frau so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

# Diktatorsohn und Kommunifin

Schon vor etwa einer Woche erzählte man sich in eingeweihten Kreisen Belgrads eine Geschichte, die an Romanhaftigkeit den zünftigsten Kitz übertraf und dennoch wahr sein sollte. Es handelte sich um eine elegante junge Dame, die kürzlich in Belgrad eingetroffen war und behauptete, die Verlobte des Sohnes des griechischen Diktators Pangalos zu sein. Sie wollte Neta Triptichisch heißen, geborene Serbin sein, sprach aber nicht serbisch, was sie damit erklärte, bereits seit frühester Kindheit mit ihren Eltern in Kleinasien gewohnt zu haben. Nach dem Zusammenbruch der Türkei und der Eroberung Smyrnas durch die kemalistischen Truppen hätten ihre Eltern vor den damals einsetzenden Griechenverfolgungen nach Athen flüchten müssen. Dort hätten sie sehr bald Zutritt zur besten Gesellschaft gefunden und der Sohn des griechischen Diktators Pangalos, ein junger Seefahrer, habe sich in sie verliebt und, obwohl sie seinerzeit von zahlreichen jungen Leuten aus den besten Familien Athens umschwärmt worden sei, habe auch sie Zuneigung zu dem jungen Mann gefaßt und sich mit ihm verlobt.

Damals war der Vater des Seefahrers Pangalos noch ein unbekannter General, den kurz darauf die griechischen Wirren die Stufenleiter der Macht hinaufführten und ihn schließlich Diktator werden ließen. Obwohl er bis dahin die Verbindung seines Sohnes mit der immerhin wohlhabenden Serbin durchaus gebilligt hatte, nahm er jetzt plötzlich eine andere Stellung ein und versuchte, das junge Paar wieder auseinander zu bringen. Nach dem Bericht Neta Triptichisch soll der Diktator die vorübergehende Abwesenheit ihrer Eltern, die in Smyrna die Liquidation ihrer ehemaligen Besitzungen zu erledigen hatten, dazu benutzt haben, Neta durch einen vertrauten Offizier mit kaum verhängtem Gewalt aus Athen nach Belgrad abzuführen. — Soweit der Bericht des jungen Mädchens vor der Polizeiverwaltung in Belgrad.

Man war anfangs nicht geneigt, diesen romantischen Erzählungen allzuviel Glauben zu schenken. Immerhin fühlte, da es sich um eine Landsmännin handelte, die Belgrader Polizei sich verpflichtet, die Geschichte nachzuprüfen und machte im Verlaufe dieser Untersuchung tatsächliche Feststellungen, die geeignet sind, auf die ganze Affäre ein recht eigenartiges und sensationelles Licht zu werfen. Zunächst einmal wurde fest bestätigt, daß General Pangalos sich tatsächlich zum Diktator über die Gefühle seines Sohnes aufgeworfen hat. Zwar hat er anfangs versucht, seinen Sohn gütlich dazu zu bewegen, sich von dem Mädchen zu trennen. Als das vergeblich war, wandte er sich persönlich an Neta und beschwor sie mit allen möglichen Bitten und Versprechungen, mit seinem Sohn zu brechen. Als auch das nichts nützte, griff er zur Gewalt. Er ließ die Braut seines Sohnes ins Gefängnis bringen, allein der junge Pangalos, der inzwischen — wohl zum Trotz — vom Seefahrer zum Major befördert worden war, drohte seinem Vater, sich zu erheben, falls seine Braut nicht freigelassen würde. Der Diktator sah ein, daß seine bisherigen Methoden nicht zum Ziele führen würden, ließ Neta frei, schickte aber dafür seinen Sohn in geheimer Mission nach England.

Drei Tage nach dessen Abreise wurde dann Neta Triptichisch als „gefährliche Kommunifin und bolschewistische Agitatoren“ nach Jugoslawien abgehoben. Die Belgrader Polizei will nun festgestellt haben, daß das Mädchen mit Kommunismus und Bolschewismus nicht das geringste zu tun hat. Dafür fanden sich unter den Leuten, mit denen sie in Athen bekannt gewesen sein wollte, einige hervorragende Namen, darunter auch die zweier Persönlichkeiten, die politisch eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Durch sie wurden die Angaben Neta bestätigt. Insbesondere erging sich der griechische Bankier Stades, der zufällig gleichfalls in Belgrad weilte, als er mit Neta konfrontiert wurde, in den heftigsten Beschimpfungen gegen Pangalos, während er dessen Sohn in allen Quartieren lobte. Stades war übrigens in Jugoslawien vorübergehend verhaftet, weil er als Deserteur demingiert war. Er behauptete bei dieser Gelegenheit, daß diese Verleumdung ein Werk des alten Pangalos sei, der

sehr wohl wisse, daß er ein treuer Freund seines Sohnes sei. Der Name des anderen Bewährmannes Neta ist der des Oberst Pangalos, der ja in den letzten Tagen gleichfalls die Aufmerksamkeit politischer Kreise erregte, da er von Pangalos verfolgt wurde und in Jugoslawien Asylrecht nachsuchte. So wäre es nicht unmöglich, daß sich aus dieser romantischen Liebesaffäre eine hochpolitische Angelegenheit zwischen Jugoslawien und Griechenland entwickelt.

## Napoleons Liebhaft in Ägypten

Während des Feldzugs, den Napoleon nach Ägypten unternahm, war Kairo der Mittelpunkt der Okkupationsarmee. Bonaparte lehrte damals häufig mit seinen Offizieren in einem Vergnügungstempel ein, wo man der Militärmusik lauschte, Getränke schlürfte und gelegentlich auch ein kleines Spiel machte. Eines Tages erschien dort inmitten einer Schar von Offiziersdamen eine berückend schöne junge Frau, herrlich gewachsen, mit einer Fülle schönster Haare und strahlenden blauen Augen. Auf die Frage Napoleons nach der Dame erfuhr er, daß sie die Gattin eines Leutnants Fourès vom 22. Jägerregiment zu Pferde sei, der aus Caraconne komme, wo seine Tante ein Nubengeschäft betriebe, in dem die kleine Verkäuferin gewesen sei. Als Soldat verkleidet war es ihr geglückt, den Gatten nach Ägypten zu begleiten, Napoleon fing augenblicklich Feuer und begann der Schönen regelrecht den Hof zu machen. Da sie jedoch seinen Liebeserklärungen gegenüber taub blieb, griff er zu einem Gewaltmittel. Leutnant Fourès erhielt den Befehl, sich unverzüglich in aller Heimlichkeit einzuschleichen, um dem Direktorium in Paris eine wichtige Nachricht zu überbringen. Wohl über müde er gehörten. In seiner Abwesenheit und Bonaparte die Gattin des Leutnants zu seinen Gefährtinnen ein und mußte sie schließlich seinem Willen geneigt zu machen. Das Ende vom Liede war, daß er ihr neben seinem Quartier ein prächtiges Haus einrichten ließ. Aber der Gatte kehrte allzu rasch von seiner Mission zurück. Von den Kameraden aufgeklärt, geriet er in finstere Mut und vergriff sich in seiner Erbitterung an der treuen Gattin, so daß diese die Scheidungsklage wegen Mißhandlung einreichte. Die Scheidung wurde auch vom Kriegskommissar der Armee ausgesprochen, und die Schöne aus Caraconne war eine Zeitlang die offizielle Geliebte Bonapartes. Aber bald war der Eroberer ihrer überdrüssig, und die bedauernswerte Frau mußte sich dann nach anderen umsehen und wechselte in der Folge ihr Liebhaber mit verschiedenem Erfolg. Sie starb arm und verlassen im Jahre 1869 im hohen Alter von 92 Jahren.

## Erbanliches aus dem „nächternen“ Amerika

Vor dem Bundesgericht zu Cleveland in nordamerikanischen Staat Ohio wird zurzeit ein Nischenprozess verhandelt, in dem nicht weniger als 112 (hundertzwölf!) Personen wegen Uebertretung des Prohibitionsgesetzes das Anführerbanden führen. Nebenbei sitzen nur sogenannte bessere Menschen auf der Anklagebank: einige Millionäre, Kaufleute und — man höre und staune — Beamte und Politiker, dazwischen auch ein paar gemöhnliche Schmuggler. Auch die Anklagebank schlägt den Rekord, ohne den es nun einmal nicht geht: ein Journalist, der freie Zeit hatte, hat sich die Mühe gemacht und ausgerechnet, daß der dicke Aktienbund, in dem 165 Straftaten verzeichnet sind, 40 000 Worte enthält. Man darf gespannt sein, wie es den Sündern ergehen wird. Ihnen ist in dem Senator Pleose ein Eideshelfer erkannt, der seit geraumer Zeit mit großer Schärfe das trodene Regime bekämpft und erst dieser Tage wieder in der Vereinbarung des Capitols kräftig losgelegt hat, um darzutun, daß alle Maßnahmen der Regierung in dieser Sache ohne Erfolg bleiben würden. „Sie glauben es nicht?“ rief er aus. „Kommen Sie mit mir zum Capitol, ich werde Ihnen dort soviel Rum, Cognac, Sekt und Whisky anbieten, wie Sie wollen; denn die Schnapsbändler mischen sich ungehindert unter die Mitglieder des Kongresses und machen den Repräsentanten und Senatoren ihre Offerten. Dort können Sie jede Menge jedes beliebigen Getränks bekommen.“

## Siege (!) der kurzen Röcke in Athen

Nach einer Blättermeldung aus Athen wird dort in einer Polizeiverordnung bekanntgegeben, daß das Dekret des Ministerpräsidenten Pangalos über die kurzen Röcke der Frauen als aufgehoben zu betrachten ist.

## Kultur-Jubiläen

1826. Elektrotechniker 6. April. Thobophil Gramme kommt in der belgischen Provinz Lüttich zur Welt, der Erfinder einer nach ihm benannten Dynamomaschine (Grammescher Ringanker) und Schöpfer des elektrischen Großmaschinenbaus.

# Der Mann, der sich verkauft

Roman von Hans Schulze

15. Fortsetzung Nachdruck verboten

Es gab keinen Vergleich zwischen einem Eink und der Gegenwart; wenn er an Daisy dachte, so webte es in ihm wie eine helle, klingende Musik und eine Reinheit und Innigkeit der Empfindung, die ihn hoch über sich selbst erhob.

In Scham und Erbitterung rang er oft gegen die Sinnlosigkeit eines Schicksals, das diese zarte, blonde Frau erst jetzt in sein Leben gesandt und ihn so lange wie mit Blindheit geschlagen hatte, daß er das Höchste und Kostbarste, was ein Mensch zu vergeben hat, in kleiner, gemeinsamer Münze vergeudet, verzettelt hatte.

Und groß und drohend erhob sich am Rande seines Denkens immer wieder das Gespenst jenes Vertrages, um den er seine Ehre verkauft hatte, den er um jeden Preis wieder aus der Welt schaffen mußte, und wenn er selbst ein Leben darum geben sollte.

Er zitterte bei der bloßen Vorstellung, daß Daisy te von diesem heimtückischen Pakt erfahren könnte, der eine so schimpfliche Verübung ihres reinen Frauentums in sich schloß.

Er dänkte sich in ihrer Nähe oft wie ein unentdeckter Verbrecher, dem ein Zufall in jedem Augenblick die Maske vom Gesicht reißen und ihn in seiner ganzen Erbärmlichkeit enthüllen konnte.

Und das Bewußtsein dieser erdrückenden Schuld fraß sich allmählich wie ein schleimendes Gift immer tiefer in seine Nerven ein, daß ihn die Gegenwart Daisys zuweilen ganz unsicher und haltlos machte und er halbe Nächte schlaflos lag, in fiebernder Ungeduld dem Anbruch des neuen Tages entgegenharrend, um sich dann am anderen Morgen mit Gewalt zu dem gewohnten Gang nach dem Schloß zu zwingen, der ihm das Wiedersehen mit der Geliebten bringen sollte.

Daisy entging diese wachsende Unsicherheit und Zurückhaltung Achims keineswegs, so sehr er sich auch mühte, hinter dem Anschein einer gelassenen Unbefangenheit das Gesicht zu wahren.

In ihrer aufrechten, geraden Art verhehlte sie sich nicht, daß Achim mit seiner ritterlichen Erscheinung und der stolzen Unbekümmertheit und Unabhängigkeit seiner ganzen Welt- und Lebensauffassung von ersten Augenblick an einen tiefen Eindruck auf sie gemacht hatte.

Eine seltsam weiche Stimmung war in ihr, ein Hoffen und Wünschen, das noch kein Ziel und keinen Namen hatte und sie doch immer wieder mit der Gewalt eines stillen Seimwehs überkam.

Noch hielt das starke Pflichtgefühl, das bisher auch ihre Haltung in der Scheidungsfrage bestimmt hatte, die wachsende Neigung darnieder.

Aber Daisy fühlte tiefinnerlich, wie all das, was in den Jahren ihrer fühlenden Konventionen in halber Erstarrung in ihr geschlummert hatte, zu neuer Entfaltung empordrangte, wie die schon halb verschüttete und vergessene Jugend wieder an ihr Herz pochte, daß auch über sie noch einmal das Glück einer Liebe kommen möchte.

So sah sie oft, wenn im Schloß alles zur Ruhe gegangen war, noch lange an ihrem Schlafzimmersfenster und lauschte auf das stille Rachen und Sprossen, das Geheimnis

des Werdens, das die schweigende, blühende Nacht wie ein Zauber umspann.

Ein großer, heller Stern leuchtete in glänzender Klarheit gerade zu Häupten der einsamen, jungen Frau, dahinter über dem Wipfelknaue des Waldes blinkten kleinere Sterne, unsicherer, entfernter.

Je näher der Morgen kam, umso matter erglänzten diese, bis einer nach dem andern erlosch und verschwand.

Und nur der helle Stern stand noch lange Zeit und leuchtete mild und klar wie zuvor.

## VIII.

Eines Tages, als sie vom Baden durch den Wald zurückkamen, blieb Dr. Hardt plötzlich mitten auf dem Wege stehen.

„Hör einmal, Achim!“ sagte er, „ist heute nicht dein Geburtstag?“

Der Gefragte dachte sekundenlang nach, dann nickte es wie ein Blitz des Erkennens über sein Gesicht.

„Du hast recht! Das hätte ich tatsächlich fast vergessen. Da wäre ich also heute mit Gottes Hilfe fünfunddreißig Jahre alt geworden!“

Rachen, Händehütteln, Glückwünsche. „Das muß gefeiert werden!“ entschied Daisy kurz. „Die Herren sind heute mittag unsere Gäste!“

Ihre blauen Augen sahen Achim bis ins Herz; sonnenübergossen stand sie vor ihm; in dem nur lose angelegten Haar schimmerten noch ein paar Wassertropfen, daß es wie ein Gelpinst von Gold und Silber leuchtete. —

Dann saßen sie um den runden Tisch in dem grußfühligen Speisesaal. Daisy hatte zur Feier des Tages ein glattes, weißes Kleid angelegt, das sie noch schlanker und mädchenhafter als sonst erscheinen ließ.

rislinien ihres feinen Körpers fast zu schwer erschienen.

Und draußen grüßte der Park und das weite, gefegnete Land so licht und strahlend als sei der ganze, blühende Sommer erst diesem goldenen Tage aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen.

Durch die offene Terrassentür kam zu weilen ein leiser Wind, süß und trunken von Sennest und Rosenatmen.

Es war eine so hochgestimmte Stunde, ein Stunde so voll heißen, herzklöpfenden Glücks, daß Achim alles um sich her vergaß und ihn seine Zukunft und sein Leben wie ein tiefen unerschöpflicher Brunnen erschien.

Immer wieder neigte er sich mit dem Sekel nach Daisy herüber und suchte ihren Blick in einem stillen Bekenntnis seiner Liebe, um sie danke ihm mit einem frohen Ausleuchten der Augen.

Nach Tisch schlug sie einen Spaziergang zur Oberförsterei vor, und Achim stimmte sofort freudig zu, während Eva und Dr. Hardt die den Geburtstagsabend durch ein besonderes, kleines Festkonzert verherrlichen wollten, um Urlaub zum Studium ihrer Vortragsstücke haben.

Nach längerem Hin und Her wurde ihm dieser endlich zugestanden, und Dr. Hardt zu dem mit dem ehrenvollen Auftrage betraut neben dem musikalischen Teil auch die Schöpfung einer der Bedeutung des Tages entsprechenden Erdbeerbowle vorzubereiten.

Man trank auf der Terrasse noch gemeinlichsam Kaffee, dann nahmen Daisy und Achim Abschied und wandten sich durch den Sonnenbrand der Parklichtung zum Wald hinüber.

Hier war es wundervoll kühl und märchenhaft.

(Fortsetzung folgt)

schwerste Arbeit, wie schnell vergift man die nahe Not, wenn man hoffen kann. Wir weinten fast, als wir viele Stunden später, schon in der Dunkelheit, das Schnaufen der Maschine hörten. Und bequeme, geschlossene Wagen führten uns von der Brandstätte zurück in warme Baracken.

Ja, und dann fragte man nach Berthold Brach. Der war auf der Station zusammengebrochen, erzählte man, schwerbedeckt, maßlos erschöpft. Als ich ihn wieder sah, wußte ich sofort: Kungenentzündung. Schon in der übernächsten Nacht starb er.

## Die zweite Heimat

Ein Zeitroman aus dem Memellande von Alfred Kaschinski

13. Fortsetzung

Zernick wollte nicht recht mit. „Mensch, ist doch viel zu früh!“ wies er ab. Doch Bartisch von Malunischken hatte schon seinen Wagen vorfahren lassen, das pakte gut, und er nahm die beiden Freunde bis zum Fuchsberge mit.

„Das nächste Mal rennst du mir nicht so früh los, gerade wenn's anfängt lustig zu werden!“ bedauerte Zernick und verabschiedete sich am Kreuzwege kurz vor dem Walde von seinem Freunde.

Sie waren vom Fuchsberge ab den näheren Landweg gegangen. Er bog auf die Mitte des Waldes zu. Am Waldbrande, dem Gutshof gerade gegenüber, lagen unregelmäßig zwei lange Holzschuppen, das Lange Haus und das Alte Haus. Hier wohnten achzehn Arbeiterfamilien des Gutes. Zwischen den Gebäuden hindurch führte der Waldweg geradezu auf den Gutshof.

Der Mond erhellte die Felder und die vorderste freie Scheune. Duster schwebte der Wald. Nur einige Vögel sangen noch ihr lebensfröhliches Schlaflied. Unbefriedigt betrat Klaus den Wald. Ein Unstillbares wogte in ihm, er konnte es nicht einschläfern. Ja, er hätte noch in dem lebensfröhlichen Matupönen bleiben sollen. Nein, er hatte kein Zehrgehd. Oder rißte das lachende Leben nur die Oberfläche seines bedrückten Herzens? Oder zogen ihn seine Stube, seine Arbeit stärker und schneller nach Wilken zurück als dort draußen das lachende Leben? Er sah so gern in seiner stillen Stube. Er wußte, daß jederzeit die Arbeit wartete. Oder zog ein andrer Magnet? Er wußte dieses nicht und jenes nicht klar zu entscheiden.

Drei Menschen am Scheuneneingang schwiegen überrascht, als sie den Inspektor erkannten. Der Waldwärter Butschkus grüßte höflich, Emma Kaschies und Meta Wolfswill machten verlegene, ungewollte Anstöße. Klaus gab sich einen Ruck und fragte wie ein freundlicher Vorgesetzter: „Na, was macht ihr denn noch so spät hier?“

„Ja, Herr Inspektor,“ erklärte Emma Kaschies höflich feck, „ich und Freilein Meta gingen noch ein bißchen spazieren und trafen hier zufällig dem Herr Butschkus, und ich wollte noch mit dem Herr Butschkus zu Frau Butschkussen reingehen, und die Meta wollte nicht und wollte allein zurückgehen.“

„Na, Butschkus, dann gehen Sie doch mit der Emma noch zu Ihrer Mutter rein,“ meinte der Inspektor, „Meta kann ja mit mir zum Hof zurückgehen, wenn sie allein Angst hat.“

„Na ja!“ war Emma schnell einverstanden.

„Butschkus, Sie können ja nachher die Emma ein Stückchen zurückbegleiten; das werden Sie doch gerne tun?“

„Jamohl, Herr Inspektor!“ entgegnete gehorsam der Mann, aber mit seinem starken Schnurrbart unter dem breiten Hut und mit seiner umgehängten Doppelflinte sah er in dem Walddunkel recht unheimlich aus. Bögernd schritt er mit Emma Kaschies dem Alten Hause zu.

„Na, Meta, wollen Sie mitkommen?“ fragte Klaus das unschlüssig dastehende Mädchen.

„Wenn Herr Inspektor erlauben,“ antwortete sie verstimmt und ging auf die andere Seite des Weges hinüber. So getrennt schritten die beiden schweigend in den Wald hinein.

Nach hundert Schritten begann Klaus gedämpft: „Na, Meta, weshalb wollen Sie nicht mit den beiden mitgehen? Der Butschkus ist doch ein ganz ordentlicher Mensch!“

Meta schwieg. „Und was wollte die Emma noch so spät bei Frau Butschkus?“ fragte Klaus weiter.

„Ach, Herr Inspektor,“ erklärte Meta leise, „die rennt bloß dem Butschkus nach. Ein Kutscher, wie ihr Vater, ist ihr nicht fein genug, ein Waldwärter sieht schon besser aus und ist dicht am Förster.“

„Na, was schadet das! Oder ärgern Sie sich darüber, Meta?“

„Nein, Herr Inspektor, ich freue mich. Laß sie man rennen! Sonst rennt der Butschkus bloß — immer wieder — mit nach.“

„Das verdanke ich ihm gar nicht, denn Sie sind nun doch einmal die Hübscheste in ganz Wilken —“

„Ach, Fräulein Eva ist hundertmal hübscher“, unterbrach Meta schnell. Es klang halb geschmeichelt, halb unzufrieden. Klaus hustete leicht. Nun ja! Doch das gehörte hier gar nicht her. Als hätte er Metas Einwendung beim Hüfteln überhört, fuhr er fort:

„Und der Butschkus ist doch auch ein ganz strammer Mann?“

Siehst du, eine kühne, bewundernswerte Tat allein ist wenig, ist vielleicht alltäglich; aber sie unaufgefordert tun, um Mitmenschen zu retten, und selbst dabei zugrunde gehen — das ist Erbfürstentum. Daß es das gibt, und daß ungezählte Freunde nur darum ist, weil es das gibt — das sind meine Gedanken, die ich am Oftertag habe.“

Und er schaute wieder hinunter auf die helle und bunte Straße, auf der vielleicht mancher ging, der ein Erbfürst war, gewiß aber viele, die nichts davon wußten.

„Ich weiß nicht,“ schüttelte Meta ihr Herz aus, „vielleicht ja. Früher gefiel er mir auch besser, aber — ich kann ihn überhaupt nicht mehr leiden.“

„Warum denn nicht?“

Meta schwieg. Klaus schwieg auch. Der Wind säufelte leise, und der lächelnde Mond warf stille, silberne Streifen zwischen die Bäume. Da ging Klaus in zögernder, langer Schräge wie träumend zur anderen Wegseite hinüber. Meta tat, als merkte sie es nicht. Klaus sog tief die Nachtluft ein. Wie schwerer, süßer Wein berauschte sie. Der trunkene Mann konnte und wollte nicht mehr spüren, welche Würze die köstlichste war: die Junischwüle der Nacht oder der Duft des Waldes, gemischt aus Harz und Fichtennadeln und vollsaftigem Laube? Die geheimnisvolle Lebensfülle im Waldesrauschen, nur vom Lebensheißeren Vogelgeliede übertönt, oder der bestirrende Mädchenduft an seiner Seite?

„Meta,“ begann er leise, „sehen Sie auch, wie verzaubert die Welt ist?“

„Ja,“ antwortete sie trocken und erzitterte leicht. Wieder Schweigen.

„Meta, ich habe Ihnen noch gar nicht für den letzten Strauß gedankt?“

„Ja, das haben Sie nur vergessen.“

„Nein, Meta, ich sagte das damals so flüchtig, und Sie können gar nicht wissen, wie ich mich jedesmal über Ihre Blumen freue.“

Meta schwieg. Da tastete Klaus schon nach ihrer Hand, ergriff sie und drückte leise den runden Arm. Das Mädchen erschauerte und senkte den Kopf. Klaus umfachte sachte ihren weichen Leib und drängte sie in einen Seitenweg hinein.

„Ach Gott, Herr Inspektor!“ flüsterte er hervor und wehrte sich zaghaft. „Warum sollen wir an solch einem Abend nicht einen kleinen Umweg machen, liebe Meta!“ flüsterte Klaus wieder freier. Meta folgte und verdeckte die Augen hinter der Hand. Die kleine Hand blühte weiß auf im Mondlicht!“

Eng aneinander schritten sie weiter. Abseits vom Seitenwege stand ein dichter Kranz niedriger Tannen. Sie umringten eine hohe Birke, die glänzte im Mondsilber. Wie betäubt zog Klaus das willenlose Mädchen durch die dunkle Decke. Weltentrückt standen die beiden Menschenkinder in dem kleinen Fichtenzirkel, und ihr Atem ging tief und schwer.

Auf einem kleinen Erdtegel stand die hohe Birke. Ihre Blätter zischelten. Der Mond streute verschwenderische Silberflecke in den kleinen Kreis hinein. Das hohe, helle Gras glänzte wie ein dicker Teppich im Märchenjaal. Und die ruhevollen Fichten lächelten immergrünen Frühlingsgrasch.

XI.

### Berwirt

Die Sommertage flogen dahin wie Stunden, denn sie waren gleichmäßig und brachten gehäufte Arbeit. Nicht einmal das Abendessen bot dem Inspektor die bisher regelmäßige Abwechslung des Tages, so stief es auch manchmal verlaufen war. Denn die Familie von Stolten weilte für drei Wochen an der Ostsee, der Rittmeister war schon vorher nach Berlin gefahren, und der Leutnant von Stolten hatte sich mit einem Regimentskameraden nur zwei Tage in Wilken sehen lassen, dann war er mit ihm, einem Herrn von Wulff, seinen Angehörigen nachgefahren. Nur die Hausdame und die Küchenbedienten waren im Herrenhause zurückgeblieben, und Klaus verzehrte nun auch sein Abendbrot auf seinem Zimmer, wenn ihn Frau Warnat nicht an ihren Tisch geladen hatte. Das tat die liebenswürdige Frau recht oft, obwohl sie wußte, wie reichlich die Mahlzeiten waren, die dem Inspektor aus der Herrschaftsküche geschickt wurden. Und Klaus folgte ihren Einladungen gerne. Denn Frau Käthe führte eine vorzügliche Küche; auch das einfachste Gericht verstand sie geschmackvoll zu machen und in gefälligster Form darzureichen. Dazu war es recht traulich in dem kleinen Arbeitszimmer Warnats und in Frau Käthes Wohnstube.

So behäbig die schon leicht ergraute Frau im Sessel lehnte, so flink gingen ihre lebendigen Augen und stets beschäftigten Finger, so sprudelnd flossen ihre Worte; und Klaus verstand die Kunst der Unterhaltung, den andern reden zu lassen, doch nicht nur schweigend zu hören, sondern auch durch gelegentliche Zwischenrufe zu befunden, daß er der Erzählung folgte.

(Fortsetzung folgt.)

# Ostern 1926

Osterbeilage des „Memeler Dampfboots“

Nummer 14

Samstag, den 4. April 1926

18. Jahrgang

## Eisgang / Osternovelle von Walther Appelt

Es war im April des Jahres 18.. Jeder der vier wußte, daß ihnen schwere Oftertage bevorstanden. Die vier, das waren die Bewohner der „Uferhütte“, eines kleinen, baufälligen Hauses, das in normalen Zeiten etwa 100 Meter abseits des Flußbettes lag, wenig höher als der Wasserpiegel. Schon oft, wenn das Wasser bei rasch eintretender Schneeschmelze über die Ufer gestiegen war, hatte es die Schwelle der Hütte bespült. Aber die Mauern hatten bisher noch immer standgehalten. Kleinere Schäden setzte der Vater jedesmal gleich nach dem Rückgang des Wassers wieder instand. Wobei ihm der heranwachsende Diener zur Hand ging, so rüstig es seine 14 oder 15 Jahre erlaubten.

Diesmal aber waren die Aussichten weit trübere als je bisher.

Einige Wochen vor Ostern schon glaubten die Anwohner der ganzen Gegend die Kraft des Winters gebrochen. Der Schnee gab Höhe um Höhe, Landstrich um Landstrich frei. Und die ohnehin nicht starke, auch nicht den Fluß in seiner ganzen Breite überdeckende Eisschicht schmolz, ohne daß es zu Eisgang oder nennenswertem Hochwasser kam. Mehr als alle andern glaubten die Leute in der Uferhütte erleichtert und — für dieses Jahr — befreit aufatmen zu können. Und als sie die Weiden die ersten weißleuchtenden Kästchen wie Perlen an der Schnur aufreihen sahen, da wurde ihnen vollends froh und leicht, weil sie den erblickenden Frühling nahe wähten. Jeden Tag konnten die Bienen anfangen zu summen und Honig einzutragen. Und das war immer das Zeichen dafür, daß das Schlimmste überstanden war.

Da war über Nacht ein Witterungsumschlag eingetreten. Von Ufer zu Ufer dehnte sich eine einzige, durch kein noch so schmales Rinnsal unterbrochene, lückig blinkende Eisschläge. Im ewigen Kampf der Jahreszeiten eine nicht seltene Phase, aber in der schroffen Kräfte ihrer Kontraste so recht eine eindringliche Mahnung an den Menschen, seiner winzigen Kleinheit und hilflosen Schwäche eingedenk zu sein. Mehr noch sollten ihm die in den nächsten Wochen zum Bewußtsein kommen.

Am Gründonnerstag hatte es angefangen im Eis zu krachen und zu rumoren. Der Karfreitag hatte die milden Lüfte, die das neue, bang gefürchtete Tauwetter ankündigten, zu schönartigem Drausen und Toben anschwellen lassen. Die Risse im Eis hatten den drängenden Wasser Raum gegeben. Wie glühende Lava hatten die giftigen Fluten das zu enge Gebäse geprengt und zu Schollen zertrümmert, die sofort den Kampf gegeneinander, aber auch gegen Brücken und Uferbauten aufnahmen.

Grauenvoll war die Nacht zum Oftersonnabend gewesen. Wie Gewitter und Erdbeben hatte es gedöhnt und die — wieder einmal vom Wasser erreichten — Mauern der Uferhütte dümpfen mit ihrem entmenschen Zittern und Knirschen den Bewohnern mehr eine verdoppelte Gefahr zu sein, als ein Schutz vor den aufgewühlten Elementen. Kein Auge hatten die drei Aelteren zugehen, ohne daß sie anderwärts mehr ausrichteten konnten als die Fenster, die das Wasser morgen erreichen mußte, durch innen gegengebaute Bretter und Balken einiger-

maßen zu stützen. Die kleine Esse hatte wohl dann und wann ein Weichen geschlafen, war aber auch immer wieder aufgeschreckt und hatte nach einer Erklärung des wahn sinnigen Varmens wie auch des aufgeregten Treibens und Pantierens der drei Aelteren verlangt.

Kaum graute am Oftersonnabend der Morgen — der Himmel war nahezu ganz von schweren, bleigrauen Wolkenmassen umdüstert — als es den Hüttenleuten klar wurde, daß sie in ihren vier Pfählen den Abend nicht erleben würden. Das Wasser umspülte ihr Haus in weitem Umkreis, und die harten, scharfen, spitzantigen Eisblöcke wälzten sich so entmutigend unerschöpflich heran, daß der alte Bau ihrem Anprall erliegen mußte!

Durch ein Lafen, das er an einer Stange befestigte, gab der Vater den nächstwohnenden das Notzeichen. Würde es einer sehen? Würde jeder, der es vielleicht sah, nicht zu sehr durch die Sorge um eigene Gut und Leben in Anspruch genommen sein, als daß er den vier zu Hilfe kommen könnte? Und wenn schon einer tollkühn genug sein würde, eine Rettung zu versuchen, — ob der nicht auf halbem Wege unverrichteter Dinge umkehren oder gar seinen Dpfermut mit dem Leben bezahlen müßte — das lag vollends in den Händen einer höheren Macht...

Noch war nicht Mittag, da hatten die Schollen und Wasser die Fenster der Hütte trotz der Schutzmaßnahmen eingedrückt. Und ohne mehr sichern oder bergen zu können, als was sie direkt auf dem Leibe hatten, mußten die Bewohner der Hütte nach dem niedrigen Dachboden flüchten. Aber auch da konnten sie nicht lange bleiben. Das Haus drohte jeden Augenblick in sich zusammenzustürzen. Ohne Aussicht und Hoffnung auf Hilfe kletterten die vier durch die schmale Dachluke. Eine größere Eisscholle, die sich breit gegen den Giebel gelagert hatte, bot ihnen eine ungewisse, schwankende Zuflucht. Die Mutter wollte einen Fußschlag lang zögern. Ihr schien der Weg, den sie ging, so sicher in einen entfesselten Tod zu führen, daß sie meinte, schlimmer könne er sie hier, wo sie gelebt und geschafft hatte, auch nicht treffen. Da aber hörte und sah sie den Vater landeinwärts rufen und winken. Sie blickte nach jener Richtung und sah — sah, wie ein Boot sich heranzuarbeiten versuchte. Da trat auch sie, die kleine Esse im Arme haltend, auf die Scholle heraus. Diener ergriffte, wie er es vom Vater sah, eine der über der Dachrinne liegenden Stangen. Wozu, wußte weder er selber noch die Mutter.

Es war nicht festzustellen, ob das Boot näherkam. Nur, daß die Insassen verzweifelte Anstrengungen machten, gegen die Eis- und Wassergewalten anzukämpfen, konnten die Hüttenleute erkennen.

Da — als eben wieder ein drohender, prasselnder Berg von Schollen und Quadern dahergebrandet kam — wurde die Scholle, auf der die vier standen, von dem Giebel weggedrückt und — die Mutter schrie entsetzt auf! — abgetrieben!

Was folgte, ist auch nicht annähernd zu beschreiben. Die Mutter schloß die Augen. Es hatte keinen Zweck. Deutlich genug fühlte sie, wie die schwankte Scholle gestoßen, gerüttelt,

## Osterlegende

Fein und zart und zierlich in den weißen Röckchen, An den schlanken Stielen stehen sie im Glas. Und ich flehe leise: „Sprecht ihr kleinen Glöckchen, Schneeglöcklein, ihr süßen, ach — erzählt mir was!“

Warum blüht ihr grade denn zu Ostern immer? Und warum so heilig, nur in Grün und Weiß?“ Klingt ihr feines Läuten durch das weite Zimmer, Und sie flüstern innig, flüstern zart und leise:

„Als der Herr gestorben, lag im dunkeln Grabe, Wir erzählen heute die Gesichte gern, Bot der Frühling seine allererste Gabe, Grüne Halmchen sproßten um das Grab des Herrn.“

Ohne Schmutz und Blüten standen sie in Trauer Und in tiefem Schmerz um des Herren Tod. Doch da brach des Grabes steinern harte Mauer Bei des Oftertages erstem Morgenrot.

Osten war der Himmel, und die Harfen klangen. Siegend schritt der Heiland bei der Engel Chor Aus der Nacht des Grabes, die ihn wollte klangen. Aus der Nacht des Todes — königlich hervor.

Vom Gewand der Engel blieb ein wenig hängen An den schlanken Halmchen, die das Haupt geneigt. Und da haben Glöckchen bei den Himmelsklängen An den grünen Gräsern schüchtern sich gezeigt.“

Und seit jenem ersten, schönsten Oftermorgen Läuten nun die Glöckchen, seitlich Jahr um Jahr. Heilige Harfenklänge ruhen drin verborgen Und ein Stüchchenhimmel, schimmernd weiß und klar, Lisbeth Purwins-Frittis.

gehoben und wieder niedergezogen wurde. Wie sie gegen Widerstände rammte, stockte und doch sogleich von größeren, stärkeren Quadern weitergedrängt, weitergehoben wurde. Das Furchbarste war, wenn sie aus irgendwelchen Gründen das Gleichgewicht verlor und — wie es der Mutter schien — sich senkrecht aufrichtete — senkrecht aufrichtete und — über schlagen wollte. Die vier ohnmächtigen Menschen erbarungslos in die grauliche, blaugrün geisternde Tiefe stürzten — auslöschten die vier Lebenslichter im brodelnden, gurgelnden Schlund, der dennoch so atemraubend eisig war...

Was vermochten die beiden Männer mit ihren dünnen Stäben auszurichten? Wenn es ihnen schon gelang, eine drohende sich nähernde Eiszscholle wegzustößen — konnte, ja, mußte nicht die nächste ihre einzigen Hilfsmittel zerbrechen, zersplittern wie Streichhölzer?!

Der Vater hatte auf dem Dachboden ein Seil errafft. Die Mutter konnte es nicht erfassen. Ihre Hände waren steifgefroren. Nicht mehr fähig zu stehen, war sie kauend zusammengesunken — die kleine Esse mit den Armen gegen den Leib pressend. Der Vater wollte sie festbinden, um sie wenigstens vor dem Abrutschen zu schützen... Das Seil jedoch wurde von den messerscharfen Kanten des Eises zerschritten, um die er es legen wollte...

Es war zuviel. Endlich mußten auch dem wackeren Dieter, mußten sogar dem Vater die Sinne schwinden...

Und doch, und dennoch sollten die Elemente ihr Opfer nicht haben!

Und doch, und dennoch sollten die Schreckensstunden auf der tod drohenden Eiszscholle ein Ende finden, das keiner zu erhoffen wagen konnte. Das erst recht keiner, der die aberwitzig vermessene Fahrt etwa gesehen hätte, für denkbar halten dürfte.

In einem Brückenpfeiler kam die Scholle zum Stehen. Und die nachdrängenden Blöcke konnten bei allem heißen, mörderisch grausamen Bemühen nicht rasch genug wiederholen, was ihnen am Giebel derliferhütte gelungen war...

Im Hause des Brückenwärters, der mit einigen mutigen Getreuen das schwere Werk der Rettung gewagt und glücklich durchgeführt hatte — so oft sie glaubten, es aufgeben zu müssen — im Hause des Brückenwärters kamen die vier langsam wieder zu sich. Es war Abend geworden.

Und während sie, notdürftig mit Decken und alten Kleidern angehan, noch ohne richtiges Bewußtsein ihrer Lage und wunderbaren Rettung, einen belebenden Trank nahmen — während der Fluß noch ungeschwächt stürmte und dränend wüthete — während der Brückenwärter dem Vater eben beruhigend sagte, daß sein Haus auf einem dreiten, wuchtigen Steinpfeiler stehe, dem selbst dieser selten furchtbare Eisgang nichts würde anhaben können — währenddem flug die Dampferglocken an zu läuten.

Abgerissene Felsen nur ließ das Heulen und Pfaffen des Sturmes, das Rollen, Bersten und Splintern des Eises in das Brückenhaus dringen. Aber sie genügten. Genügten, um ein halbes Duzend Augenpaare leuchten zu machen. Um die Hände aller im Brückenhaus Anwesenden sich inbrünstig dankend fallen zu lassen.

Jetzt erwachte auch die kleine Esse, die die Wärtersleute ins Bett gelegt hatten. Und erst jetzt sahen die Eltern, daß das Kind krampfhaft seine alte, zerkaute Puppe in den kleinen, schmerzenden Händen hielt. Und die Eltern und alle andern sahen, daß das Kind nichts eiliger hatte, als der Puppe liebevoll das wirre Haar zu streichen, die nassen Kleider zu ordnen...

Da schämte sich keins vor dem andern der Tränen, die die tiefe Ergriffenheit ihnen alle in die Augen trieb.

Da dachten die drei Aelteren aus der Uferhütte nicht an das, was sie verloren, nicht an das, was ihrer warten mochte. Da war in ihnen nur eines, aber ein unsäglich Kostbares, Leuchtendes, Heiliges.

Das frohe, befehlende Wissen: Wir sind noch beisammen, und wir werden es bleiben. Wir leben! Und wir werden leben!

Und im Schlag ihrer Herzen war hellster Jubel: „Läutet, Osterglocken, läutet! Ihr Läutet auch uns!“

## Auferstehung

Scherzstücke von Werner Freytag

Hell strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel auf Petersburg herab, als am Ostermorgen des Jahres 1914 Leutnant Fedor Michailowitsch, des Jaren frischgeborener Offizier, aus dem Kasernenort ins Freie trat. Der Posten salutierte. Lachend und etwas geschmeichelt warf ihm Michailowitsch den obligaten „Spaulettenrubel“ zu. Seit 24 Stunden Offizier im flottesten Garderegiment! D, jetzt begann für ihn das eigenliche Leben, stand greifbar vor ihm und lockte mit wunderbaren Reizen wie eine schöne, anspruchsvolle Frau.

Es mochte etwa gegen zehn Uhr morgens sein. Das Auge Fedors streifte suchend den Fahrweg ab längs der immer noch beschneiten Eplanaden. Verdammte! Wo blieb Andreas, der Faulpelz, mit dem Schlitten? Doch warum sich von diesem Burtschen am Osterfesttag die gute Laune rauben lassen? Er winkte kurz entschlossen einem der Eschwofcheks, die mit ihren kleinen, stinken Schlitten in achtungsvollem Abstand vom Eingang der Kaserne hielten. Der flüzte wie der Blitz herbei. „Duer durch die Stadt! Los, Kutscher!“

Bei, griffen da die zwei Kofakenpferdchen vor dem Schlitten aus! Mit hü und hott und Schellenklang flog das Gefährt durch ein paar Straßen, vorüber an sonntäglich geputzten Menschen.

Sie sausten just am Antischkow-Palais vorbei, als plötzlich ernst und feierlich die Glocken der Kasanschen Kathedrale zu läuten begannen. Schon stelen — nicht minder wichtig — die erzenen Stimmen von Peter-Paul, der Petrifirche und dem Alexander-Newsky-Kloster ein; die kleineren folgten. Ein Meer von Klängen brauste über die Dächer der Newastadt, als sei der jüngste Tag gekommen. Ein einziger Jubelruf durchhallte Straßen und Plätze: „Christ ist auferstanden! Gelobt sei Jesus Christ!“ Aus Häusern, Kirchen und Palästen strömten Tausende und Abertausende hervor. Sie lachten, Herzen, neckten sich wie Kinder, umarmten sich auf offener Straße und küßten sich wie Liebende. An diesem Tage kannte nach langer Fastenzeit des Volkes Traurigkeit keine Grenzen.

In dem Gedränge bahnte sich der Schlitten Fedors nur mühsam seinen Weg. Die Blide des jungen Offiziers hingen gebannt am buntbewegten Treiben rings umher. Hier spielte ihm das Leben die erste große Duvertüre. Doch was war das? Schreckensschreie gesten vor ihm auf. Wie rasend riß der Kutscher beide Säule vor einem Hindernis zurück. Sie standen, zitternd in den Pfanken. Vor ihren Füßen aber lag ein blühendjunges Mädchen auf dem Pflaster. War wohl geitzirt und hatte die Besinnung rasch verloren.

Mit einem Satz war Fedor aus dem Schlitten gesprungen und kniete vor der Ohnmächtigen. Da schlug sie ihre Augen auf. Hellverwirrte Augen, in die nur mählich ein Schimmer des Verstehens drang. Sie mochte etwa zwanzig Lenze zählen und trug den Liebreiz frischer, unberührter Jugend in ihrem fein gemeißelten Gesicht.

Rot vor Erregung, half er ihr beim Aufstehen und sagte, leichthin sich verneigend, ein wenig schüchtern aber herzlich: „Der Schlitten steht zu Ihren Diensten, mein Fräulein. Wohin darf ich Sie fahren? Uebrigens: Michailowitsch, Leutnant im schönsten Garderegiment.“ Sie mußte lächeln, musterte ihn flüchtig und meinte schelmisch: „Ich danke Ihnen, Herr Leutnant, und nehme Ihr Anerbieten an. D, es war schrecklich! Ich wollte schnell die Straße überqueren, wurde abgedrängt und fiel zu Boden. Um Haaresbreite wäre ich von Ihrem Schlitten überfahren worden. Und nun dieses Glück! Bitte fahren Sie mich zur Wolhaja Etorona. Ich heiße Sonja und bin die einzige Tochter des Generals Meloff.“

Wald lag die Unfallstätte weit hinter ihnen. An einer Straßenecke nahm sich Fedor Michailowitsch das Recht der Stunde, sagte sich ein Herz und küßte die sanft Widerstrebende still und innig auf ihre mädchenberben Lippen. Und „Mütterchen Aufruf!“ erlaubte ihm fröhlich diesen Kuß, denn „Christ war auferstanden!“

Während immer noch die Osterglocken, schon leiser hallend, durch die Hauptstadt klangen, und endlose Prozessionen glän-

## Ostern

Von Max von Schenkendorf

Ostern, Ostern, Frühlingswehen!  
Ostern, Ostern, Auferstehen  
Aus der tiefen Grauesnacht!  
Blumen len fröhlich blühen,  
Herzen sollen heimlich alben,  
Denn der Helland ist erwacht.

Troh euch, höllische Gewalten!  
Hätet ihn wohl gern behalten,  
Der euch in den Abgrund zwang.  
Mochet ihr das Leben binden?  
Aus des Todes düstern Gründen  
Dringt hinau sein ew'ger Gang.

Der im Satan lag gebunden,  
Hat den Satan überwunden,  
Und der lange Kerker bricht,  
Frühling spielt auf der Erden,  
Frühling soll's im Herzen werden,  
Herrlichen soll das ew'ge Licht.

Alle Schranken sind entriegelt,  
Alle Hoffnung ist verriegelt,  
Und befreit jedes Herz;  
Und es klagt bei keiner Leide  
Nimmermehr der kalte Bleide  
Gottverlassene Heidenweize.

Alle Gräber sind nun heilig,  
Grabesträume schwinden eilig,  
Seit im Grabe Jesus lag,  
Jahre, Monde, Tage, EStunden,  
Zeit und Raum, wie schnell verschwunden!  
Und es scheint ein ew'ger Tag.

viger Christen an ihnen vorüberwallten, fuhr der junge Leutnant Michailowitsch stolz erhobenen Hauptes an der Seite des lieblichsten Mädchens von ganz Petersburg, wie er glaubte, einem neuen, unbekanntem Leben voller Liebe, Glanz und Seligkeiten entgegen.

Bereits nach ein paar Monaten ungetrübten Glücks zerstoßen alle Träume eines lebensdürstigen Offiziers wie Spreu im Winde. Als Sonja Meloff seine Frau geworden, brach blutigrot der Weltkrieg aus...

Das Leben, diese räthelhafte Sphinx, blieb Fedor Michailowitsch für lange Zeit so ziemlich alles schuldig. Zwölf schonungslose Jahre lagen hinter ihm. Sie hatten ihm restlos das genommen, woran sein Herz gehangen. Sonja? Sie ruhte längst mit ihrem Vater in sibirischer Erde. Jrgendwo. Es kannte niemand ihre Gräber. Eltern und Verwandte besah er nicht mehr. Er selbst war von den Sowjets für immer aus der Heimat vertrieben. Was sollte er, ein zarentreuer Offizier, auch dort? Er hätte doch nur Steine klopfen dürfen, seitdem er Ehre, Gesundheit und sein bißchen Habe drüben eingebüßt.

So zog er müde und verdrossen als Mitglied einer Balalaika-Truppe durch fremde Länder. Spielte oft zum Tanz und sang noch häufiger mit seinen Brüdern jene schlichten, kleinen Volksliederchen, aus deren Melodien die Wolga schäumte und unermeßliche Steppen ihre farbigen Reize zeigten. Heute hier und morgen dort. Ein ewiges Wandern ohne Zweck und Ziel.

Verpöcht schien ihm das Dasein, bis eines Tages unvermuthet neue Lebenskraft den mühsamen Gesellen befeuerte. Welches Wunder war geschehen? An einem lauchenden Frühlingsmorgen zog die Musikantentruppe geschlossen durch eine unbekannte Stadt im Süden Deutschlands. Und wieder läuteten die Osterglocken, gemessenen Schrittes zog eine Prozession vorüber. Da überwältigte Michailowitsch die Erinnerung an ferne Tage.

Er stürzte vor und riß ein kleines, baß erkanntes Mägdelein in seine Arme. Hob's hoch zu sich empor, küßte andachtsvoll des Kindeleins zarte Wangen und stammelte laut und freudig: „Christ ist auferstanden. Gelobt sei Jesus Christ.“ — Die Erde hatte Fedor Michailowitsch wieder!

## Ungarischer Osterschmerz

Von Bertha Witt, Altona

Ein derber ländlicher Osterschmerz war früher in vielen Gegenden Ungarns beliebt, wenn Burtschen und Mädchen in nedendem Spiel wie zwei feindliche Parteien sich gegenüberstellten. Am Ostermontag nämlich schienen die Burtschen den jungen Dorfschönen nicht hold; sowie sich irgend ein Mädchen bilden ließ, wurde sie von den Burtschen mit Wasser begossen, und zwar mit einem so ansehnlichen Quantum, daß sie meist bis auf die Haut durchnäßt war. Am Osterdienstag aber konnten sich die Mädchen für dieses arge Spiel rächen. Aus Weidengerten wurden Ruten gebunden oder gar sechs- und achtfach geflochten und hübsch mit bunten Bändern umwunden. Diese Ruten wurden in so großer Zahl gebraucht, daß jedesmal vor diesem Tage ein schwunghafter Handel damit einsetzte und das kleine Rache-Instrument in jeder Größe und Stärke zu kaufen war. Mit diesen Waffen, die man Schibal nannte, prügelten nun die Mädchen auf die Burtschen los, wo sie ihrer habhaft werden konnten, ja sie ließen wohl auch ältere Vertreter des männlichen Geschlechts im Rascheifer ihren Zorn fühlen, und selbst die geistlichen Herren wurden nicht gesont. Dabei prügelten die erbotenen Schönen nicht eben sanft. Wes also nicht von den derben Scherzen getroffen werden wollte, durfte sich an diesen Tagen im Freien nicht sehen lassen. Doch hatte man im allgemeinen mehr Spaß an solchen Ansgelassenheiten, als daß man sie fürchtete; selbst vornehme Familien und der Adel fanden sie nicht so schlimm, um sie nicht mitzumachen. Der Adel milderte zwar nach und nach diese Sitte, so weit er sie als heimathliche Ueberlieferung nicht ganz übergeben wollte. Statt des derben Wassersturzes, der sonst oft eimerweise über die Schönen kam, wählte man jetzt ein zierliches Flüsschen mit Rosenwasser, um die Damen mit diesem duftenden Nash zu besprengen; die rüchenden bunten Schibals blieben zwar in der Hand der Damen, doch dürften sie nun auch gewiß viel zarter gehandhabt worden sein.

## Erlöser

Scherzstücke von Paul Richard Hensel

„Es ärgert mich immer wieder,“ jagte Werner Dorbach und wies mit der Hand über den Balkon auf die breite Estrade, auf der unablässig Spaziergänger dem nahen Walde zustrebten, „daß diese Menschen so sinnlos dahergehen, ohne irgendeiner anderen Gedanken als den, daß heute eine rote Zahl am Kalender hängt und zufällig die Sonne scheint. Was ist ihnen Ostern? Zwei freie Tage für den Arbeiter, ein neues Kleid für die Dame, abends irgendwo Tanz für die Mädchen — Hand aufs Herz, sind es viele, die anders denken? Regnete es heute und wäre in einer Woche Sonnenschein, man würde eben bis dahin warten.“

„Und du?“ fragte der Freund und sah ihm forschend ins Gesicht; „mit welchen Gedanken bist du heute erwacht?“

„Ich will dir sagen, wie ich es meine. Oder ich will dir von einem Freund erzählen, den ich vor einigen Jahren verlor und an den ich an jedem Oftertag wieder denke. Wir besuchten das selbe Gymnasium, Berthold Brach und ich, wußten kaum von einander, bis ich eines Tages auf ihn aufmerksam wurde. Wir hatten in unserer Klasse einen Streich ausgeheckt; ich gebe zu, er war etwas kraß, aber durch die schläfrige und dabei ungerechte Art eines Lehrers geradezu herausgefordert. Es gab einen hüßen Kraß. Der Direktor selbst erschien und fragte nach dem Schuldigen. Niemand antwortete. So war es verabredet.“

„Kfui!“ sagte da der alte Professor, „Ihr habt nicht einmal den Mut zur Ehrlichkeit? Ich bestrafe die ganze Klasse mit zwei Stunden Arrest!“ Da erhob sich zu unserer Verwunderung Berthold Brach aus seiner Bank und sagte ruhig: „Ich bin es gewesen.“ Daß ich ihm nachher in der Pause die Hand gab, geschah nicht, weil er uns vor der Bestrafung gerettet hatte, sondern weil gerade er an dem ganzen Streich nicht beteiligt war und trotzdem die Verantwortung auf sich genommen hatte. Und er wußte nicht einmal einen Grund zu sagen, warum er so gehandelt hatte, — so natürlich schien es ihm.“

Von dem Zeitpunkt an find wir immer Freunde geblieben, hernach aus der Hochschule und auch im Beruf. Als einmal eine große Gesellschaft den Bau einer Bahn in Peru plante und der eine von uns als Ingenieur mitging, war es selbstverständlich, daß auch der andere sich anwerben ließ.

Es war keine Vergütungsreise, wie vielleicht mancher erwartet hatte. Viele blieben auf der Strecke, weil das Herz nicht mehr arbeiten wollte, oder das Fieber sie niederwarf. Die körperlichen Schwierigkeiten der Expedition lagen darin, daß man gleichmäßig dem tropischen Klima an der Küste wie der dünen, eisigen Luft im Gebirge gewachsen sein mußte. Denn die Bahn sollte einen Höhenunterschied von mehreren tausend Metern bezwingen, und oben, in den Anden, gab es keine Ansiedlungen mehr; nur der eiserne Strang, der hinter uns lag, führte zu Menschen.

Es gab da böse Wochen. Die Arbeiter waren unzufrieden, ein Steinrutsch warf das Gleis um, der Regen durchnäßte das Holz, das wir bitter nötig für die Feuer in der Nacht hatten — so hatte jeder Tag seine neue Plage. Und eines Tages, als wäre das alles erst der Anfang unserer Prüfungen gewesen, darst der von den Eingeborenen überhitzte Kessel der Lokomotive, die die Verbindung mit der letzten Station und unserer Baustelle herstellte, Funken spraken sich in die Dächer der Baracken, und nach einer halben Stunde wechrofen Zusehens standen wir vor einem Schutthaufen, ohne Obdach, wenige Stunden vor einer Nacht, die, darüber waren wir uns sofort klar, sicheres Verderben für uns bedeutete. Denn in dieser Höhe im Freien eine Nacht durchwachen oder verschlafen, es bedeutete dasselbe.

Blötzlich war da eine Hoffnung. Ein Arbeiter erzählte, daß gleich bei Aasbruch des Feuers Berthold Brach sich auf ein Pferd geworfen hatte und in rasendem Galopp in Richtung der Station verschwunden war. Herrgott, wenn er rechtzeitig dort ankam — es war jetzt fünf Uhr — dann konnte — ach, man wagte ja noch gar nicht, an die Möglichkeit zu denken — konnte bis zum Abend noch ein Zug da sein. Wie leicht wird selbst die

## Schneiderreits Großmutter öß froh dat de Fierdaog rom sönn

Von Franz Née

Dat weere lange Ruhedaog  
Naw Berthadagora on Alldagsplaog.  
Dns Baoder hät geschüht: „Herrje!  
Wie dahne alle Anakes weh  
Von't Plage op e Newebant,  
Du keimmaal wurde de Lied so lang.“ —  
Du wenn to am maol jäd de Mutter:  
„Stoah op on göw farr't Beh e Futter“,  
Denn bromm'd he: „Sieh man nich so fisch!“  
Du weer dem ganze Dag verdröchtlich.  
De Kinder dollde ömmer rom  
Du stellde sich rein an wie domm;  
Se freede sich on hade Jant,  
Du öd mußd möt öm Knöppel mang.  
Dns Frehke hadh towäsl gegähle,  
An Papiernäst sich äwerfräte;  
Daw sähd de Baoder: „Dat's am recht!“  
Du gegen Nowend würd am schlecht:  
De hulwe Nacht hät heh gebrawte,  
Du öd mußd am Kamille taofe;  
Ded kam mie bloß möt am beschäftige,  
Solt Schmerze hadh heh, solte heffige.  
Ach nä, joll Fierdaog, jollte längre,  
Dä sönn bloß goot tom Lied verschmängre;  
De Wönsche wahre fühl on domm...  
Et öß bloß goot, dä Daog sönn rom.

Freitag, den 9. April, 7 Uhr abends  
**Mittschd. Knaben-Mittelschule**  
**Vortrag**  
 des Herrn Hermann Blume - Hamburg.  
 Vorsitzender des Deutschen Guttemper-  
 Lebens.  
**Abfahrbewegung u. Gemeinde-**  
**Bestimmungen - Recht.** [4125]

**Extrafahrt**  
**nach Schwarzort**  
**mit D. „Zeude“**  
**am 1. und 2. Osterfeiertag**  
 bei genügender Beteiligung  
 Abfahrt ab Memel (Karlsbrücke)  
 1 Uhr mittags  
 Rückfahrt ab Schwarzort  
 6 Uhr nachmittags [1762]  
**Östliche Dampfschiffahrt**  
**G. m. b. H., Tilsit**  
 Expedition in Memel:  
**Robert Meyhöfer & m. b. H.**

**Fleischer - Innung**  
**Die Quartalsversammlung**  
 findet **Sonabend, den 10. April**, abds.  
 7 Uhr, im Schützenhaus statt.  
 Tagesordnung:  
 Ein- und Ausschreiben von Beisitzern.  
 Rechnungslegung für 1925.  
 Einziehen der Beiträge.  
 Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Fahrräder**  
**„Dürkopp“**  
 in gross. Auswahl  
 und [4183]  
**Reparatur-**  
**Werkstatt**  
 empfiehlt billigst  
**H. Buddrick & Co.**

**Nachruf.**  
 Wieder entriss uns der Tod viel  
 zu früh einen lieben Mitarbeiter, den  
 Besitzer  
**Herrn Georg Puschien**  
 in Sakuten.  
 Besetzt von echtem Raiffeisengeist  
 hat er als Vorstandsmitglied dem  
 Verein mit selbstloser Hingabe, vor-  
 bildlicher Arbeitsfreudigkeit und  
 aufopfernder Treue gedient und sich  
 dadurch unsern Dank und ein ehren-  
 des Andenken über das Grab hinaus  
 gesichert.  
**Sakuter Spar- und**  
**Darlehnskassen-Verein** [4286]

**Sendefrug**  
**Villa Werden**  
 Am zweiten Osterfeiertage  
**Frühlingsfest**  
 Caal erstklassig dekoriert / Musik: Klavier,  
 Geige, Jazzband. Eintritt 1 Lit. Anfang 7 Uhr.  
**Arthur Brandsteter** [1797]

Empfehle hiermit meine altbekannte  
**Frühstücks-Stube**  
**Emil Hoffmann**  
 am Schweinemarkt  
 [1796]

**Mitglieder - Versammlung**  
 Auf wiederholten Antrag der im Heber-  
 schenmündungsgebiet wohnenden Deich-  
 bandmitglieder habe ich nochmals die auf  
 den 7. April anberaumte Mitgliederversam-  
 lung befragt. Die Mitglieder-Versamm-  
 lung des Dampfwieken - Deich-  
 bandes findet  
**endgültig am 21. April**  
**vormittags 10 Uhr**  
 im großen Saale des Hotels „Germania“ in  
 Sendefrug statt. Hierzu werden sämtliche  
 Mitglieder, die mit Grundbesitz am Deich-  
 verband beteiligt sind, geladen. Ich weile  
 darauf hin, daß die Nichterfahrenen sich bei  
 den Beisitzern der Mehrheit der Erschienenen zu  
 fügen haben.  
**Tagesordnung:**  
 Aenderungen der Satzungen  
 Die Herren Güts- und Gemeindevorsteher  
 werden ersucht, dieses ortsbüchlich bekanntzu-  
 geben.  
 Sendefrug, den 1. April 1926.  
**Dr. Scheu**  
 komm. Landrat

Vorzugs halber beabsichtige ich mein sehr  
 schön gelegenes und im besten baulichen  
 Zustande befindliches  
**Hausgrundstück**  
 mit schönem, großen Garten und 2 1/2 Morg.  
 Land von sofort zu verkaufen. [1792]  
**Frau Ida Killat**  
 Kautzbeim Dampfwieken, Dorsstraße 3



Am Mittwoch, den  
 7. April, abds. 8 Uhr,  
 im Bootshaus  
**Monats-**  
**versammlung**  
 u. Verpflichtung der  
 Trainingsleute.  
 4197] Der Vorstand.  
**Liedertafel**  
 Dienstag, 13. April  
 abends 8 Uhr  
 im Schützenhaus  
 Ordentliche  
 Generalversammlung  
 Tagesordnung wird  
 in der Versammlung  
 bekannt gegeben.  
 4206] Der Vorstand.  
 Für die durch das  
 Hochwasser gefährd-  
 eten Familien sind bei  
 uns ferner einge-  
 gangen:  
 2. 100 Lit. Kirchen-  
 schor der Englischen  
 Kirche Konzeptslos  
 200 Lit.  
 Weitere Spenden  
 nehmen wir gern ent-  
 gegen.  
 Expedition des  
 „Memeler Dampfb.“

**Fahrrad**  
 gefunden. Abzuholen  
 von [4240]  
**F. W. Betke**  
 Mühlendammstr. 22a.  
 Vom 6. April an  
 frische Milch  
 ganze Erdbeeren und  
 Kirchen z. b. im  
 Lebensmittelgeschäft  
 „Janina“ [4252]  
 Sibauer Straße 18.  
**Öster** [1773]  
**Bay - Rum**  
 (St. Thomas) zur  
 Kopfwäsche:  
 1/2 Flasche 2.50 Lit  
 1/4 Flasche 4.- Lit  
 Niederlage:  
 Sanitäts-Drogerie  
 Drogen-  
 Spezial-Geschäft.  
**Feldkche**  
 billig zu verk. [4173]  
 Gallinat  
 Saderstraße 3.

**Sendefrug**  
**Hotel Kaiserhof**  
 Am 2. Osterfeiertag  
**gemütliches Beisammensein**  
 mit Anstich von Festbier  
 [1785]  
**W. Gayer**

**Älterer Bürogehilfe**  
**oder 2. Bürovorsteher**  
 von sofort gesucht. [1738]  
**Karschat**  
 Rechtsanwaltschaft und Notar  
 Sendefrug

**Konditorei Nordischer Hof**  
 Werden  
 Eröffnung meiner Sommer-Konditorei  
 am 2. Osterfeiertage, nachmittags 2 Uhr  
 (Kaffeekonzert und Frühlingserwachen)  
 unter Mitwirkung eines guten Memeler  
 Gesangs.  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
 [1802] **Udo Gudath.**

**Gallus-Wilprien**  
**Ein Kruggrundstück**  
 mit 15 oder 32 Morgen Land, konkurrenz-  
 los, drei maßvolle neue Gebäude, im geschl.  
 Ort und Kreuzstraße, mit auch ohne  
 Inventar, sehr preiswert von sofort zu verk.  
 Kaufmann Max Tietz, Gallus-Wilprien  
 Post Natlischken, Kreis Pogegen.  
 4262] Telefon 14.

**Wittenskarten bei F. W. Siebert**

**Bilanz per 31. Dezember 1925**

Aktiva		Passiva	
	Lit		Lit
Kasse- und Bankguthaben	5 066,91	Aktienkapital	300 000,—
Wechsel im Portefeuille	2 940,—	Kreditoren	509 409,30
Aussenstände	258 351,52	Bürgschaftskonten	195 000,—
Warenbestände	116 696,80		
Maschinen und Apparate	303 447,10		
Schriften	59 575,40		
Inventar	46 812,30		
Auto	3 424,—		
Fuhrwerk	8 200,—		
Depot - Aktien und Depot - Wechsel	195 000,—		
Konto alte und neue Rechn.	2 726,90		
Verlust	2 168,37		
	Lit 1 004 409,30		Lit 1 004 409,30

**Verlust- und Gewinnrechnung**

Soll		Haben	
Handlungskosten	683 628,11	Geschäftsgewinn	747 046,49
Zinsen	28 359,86	Gewinnvortrag und Reserven	17 196,96
Abschreibungen	54 423,85	Verlust	2 168,37
	Lit 766 411,82		Lit 766 411,82

**F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.**  
**Harder Rümmler**  
 In der Generalversammlung vom 19. März 1926 wurde anstelle des verstorbenen Herrn Direktor  
**Willy Siebert** zu Memel Frau **Helene Siebert**, geb. Fütterer, als Aufsichtsratsmitglied  
 bestellt.  
 Memel, den 3. April 1926.

**F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.**  
**Harder Rümmler**

**Privatschule Kaufchen**  
 Von Otern 1926 nehme ich Mädchen und  
 Knaben für alle 4 Grundschullassen an. Außer-  
 dem sind VI bis VIII einschließl. vorhanden.  
 Hygien- bezw. Oberrealschulplan. Gute Pension  
 im Ort. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte,  
 darunter Akademiker. Bei passendem Wetter  
 Unterricht im Freien. Vode-Gymnastik. Die  
 Schule arbeitet mit anerkannt gutem Erfolg.  
 Rechtzeitige Neuanmeldungen erbeten.  
**Klara Pieper**  
 Schulvorsichterin  
 [1782]

**zwecks Heirat**  
 Einem guten  
**Rutschermantel**  
 und Mütze  
 Einspänner - Geschirr  
 mit Reine, Baum,  
 Femeleinen,  
 2 starke Gaisfopel,  
 3 abget. Gloden,  
 eine Konior-Barriere  
 3 Jtr. Saattarfesseln  
 billig zu verk. [4204]  
 Ferdinandsstraße 5  
 Hof, 1 Twp. [1805]

**Zentfuhnen**  
 3 hochtr. Stierken  
 verkauft [5791]  
 Breland  
 Zentfuhnen.  
**Dittauen**  
 Gefunden!  
 1 Mantel, enthält  
 Porzellanplatte mit  
 Hartgeb. Abzuholen  
 im [4173]  
 Gasthaus Dittauen.  
**hochtrag. Kuh**  
 halben April zu-  
 kommenden, steht zum  
 Verkauf. [4186]  
 Purwins Dittauen  
 Postort.

**Die Gerichtstage**  
**in Wittischken**  
 im Gasthaus **Schweiger**, werden im  
 Jahre 1926 zwecks Aunahme von Notariats-  
 akten von den unterzeichneten Heberfruger  
 Notaren in nachstehender Reihenfolge wah-  
 genommen: [1744]  
 8. April..... **Scherliess**  
 22. April..... **Hoffmann**  
 6. Mai..... **Till**  
 20. Mai..... **Schneiderreit**  
 8. Juni..... **Kurschat**  
 17. Juni..... **Scherliess**  
 1. Juli..... **Hoffmann**  
 15. Juli..... **Till**  
 29. Juli..... **Schneiderreit**  
 12. August..... **Kurschat**  
 26. August..... **Scherliess**  
 9. September..... **Hoffmann**  
 23. September..... **Till**  
 7. Oktober..... **Schneiderreit**  
 21. Oktober..... **Kurschat**  
 4. November..... **Scherliess**  
 18. November..... **Hoffmann**  
 2. Dezember..... **Till**  
 16. Dezember..... **Schneiderreit**  
 30. Dezember..... **Kurschat**  
 Bohne ab 1. April  
**im Hause der Frau Tischlat**  
 gegenüber meiner bisherigen Wohnung.  
 Fernruf wie bisher Nr. 24.  
**Dr. med. Obdekamp**  
 [1799] Wittischken.  
**Bittehnen**  
**Kupferkessel**  
 von 6-800 Liter Inhalt für Unterfeuerzug  
 zu kaufen gesucht. [1800]  
 Ruf, Bittehnen, Post Kompönen.

**Bekanntmachung**  
 Für die Amtsbezirke **Altonen**,  
**Gelbinnen** und **Dittauen** Kreis  
 Memel ist **Wesiger Heinrich Lau-**  
**ner** in Dittauen und für das Kirch-  
 spiel **Coadiuthen** Kreis Pogegen **Wes-**  
**iger Michael Jurkschat** in Vers-  
 mungten als Bezirkskommissar bestellt  
 worden. [4193]  
**Feuerlozietät für die Provinz**  
**Dampfwieken**  
 zu hab. F. W. Siebert  
 Memel. Dampfw. Akt.

**Bekanntmachung**  
 In der Aufsichtsratsitzung am 19. März  
 wurde das Ausscheiden des Vorstands-  
 mitgliedes **Max Ruschke** zu Memel  
 aus dem Vorstande genehmigt und an seine  
 Stelle Herr Kaufmann **Paul Rümmler**  
 zu Memel zum Vorstandsmitglied bestellt.  
 Herr Rümmler ist ermächtigt, die A.-G.  
 gemeinschaftlich mit einem weiteren Vor-  
 standsmittglied oder mit einem Prokuristen  
 zu vertreten.  
 Memel, den 3. April 1926.

**F. W. Siebert**  
**Memeler Dampfboot Akt.-Ges.**  
**Harder Rümmler**  
**Zwangsversteigerung**  
 Mittwoch, den 7. April, vormittags 10 Uhr,  
 werde ich in Wittischen  
 1 Benz. Auto  
 u. Donnerstag, den 8. April, nachm. 3 Uhr,  
 in Schläfen bei Gbr. Kurschat  
 1 Gg. 50 Jtr. Kartoffeln, 1 Schreib-  
 tisch, 2 Vertikows, 1 Kommode,  
 1 Regulator, 12 Stühle, 1 Kleider-  
 schrank, 1 Spiegel, 1 Bettgestell mit  
 Matrasse, 1 Korbgarnitur etc.  
 öffentlich versteigern.  
 Seybetrug, den 2. April 1926.  
 Luschnath, Gerichtsvollzieher.  
 Telefon 13. [1783]

**Quartalsversammlung**  
 der freien Schuhmachervereinigung zu Memel  
 Montag, den 12. April 1926, 4 1/2 Uhr,  
 nachmittags, im Schützenhaus.  
 Die Tagesordnung wird bei Beginn der  
 Sitzung bekanntgegeben. Sterbefallbücher  
 sind mitzubringen. [4202]  
**Thalis, Obermeister.**

**Kaufmännische Privatschule**  
**Arthur Drell**  
 Fernruf 571 Grüne Straße 9  
**Beginn der neuen Kurse**  
**Donnerstag, den 8. April 1926**  
 Für deutschen Studenten, der imstande ist  
 für meinen Sohn (Student) **enallischen**  
**Unterriht** zu erteilen, bietet sich Ge-  
 legenheit, auf Gut in Litauen, 1 km von  
 Station entfernt, die Sommerferien bis Ende  
 August zu verleben. Kleine Vergütung kann  
 gewährt werden. Angebote sind zu richten an  
 Herrn Gutbesitzer **Sennon Lavzovits**  
 dvare Cygoniu, Kuršony Paša  
**Matulaturpapier**  
 empfiehlt **F. W. Siebert A.-G.**



**Brennabor-**  
**Kinder-**  
**Wagen**  
 deutsche und englische  
 Modelle empfiehlt in  
 Riesenauswahl  
**A. Joneleit**  
 Friedrich-Wilh.-Str. 1  
 [1760]



**Tapeten**  
 nur bei  
**P. K. O.**  
 Pischke Knaut  
 & Co.  
 Wer fertigt Zeich-  
 nung an z. Bau eines  
 Saalens? [4196]  
 Off. unt. 2634 an die  
 Erped. b. M.

Mehrere neue [4182]  
 Diplomen.  
 Schreibische  
 sind billig zu verk.  
 Schmelz,  
 Mühlenstraße 32.

**Ruß**  
 Ein besseres  
**Büfett-**  
**Fräulein**  
 sucht [1784]  
**Loll's Nachfolger**  
 (R. Mertins) Dampfw.

**Sendefrug**  
**Auto-**  
**vermietung**  
 zu jeder Tageszeit  
**Pevedkrug**  
 Tel. 82

**Auto-**  
**vermietung**  
 zu jeder Tageszeit  
 Tel. 106  
**W. Ruigies & Co.**  
 Sendefrug. [1752]

**Sibbischen-**  
**Martin**  
 Zirka 100 Jtr.  
 Gen (Ruhjutter)  
 zu verkaufen.  
 Das, ein jüngeres  
 Mädchen, das weilen  
 kann, von sofort ob.  
 später gesucht. [4256]  
**Steinwender**  
 Sibbischen-Martin  
 bei Schmelz.

**Größen**  
**Billard**  
 zu kaufen gef. Off.  
 mit Preis erb. [4255]  
 Toising, Größen.  
 Telefon 49.

**Schmal-**  
**ningfen**  
**Verb. Rutscher**  
 mit sämtlichen Landw.  
 Arbeiten verbr. mögl.  
 m. Lokomobile umzu-  
 gehen verbr. vom  
 15. April 1926 gesucht  
**Valontin**  
 Torfstreuwerk  
 Schmaleningfen  
 Telefon 7.

**Wischwill**  
 Mehrere  
**Arbeits-**  
**pferde**  
 zu kaufen gefucht. Ihre  
 gebote sind zu richten  
 an die [5785]  
**Sotsindukhe Akt.-Ges.**  
**Wischwill**  
 Einen ordentl.  
**Rutscher**  
 sucht per sofort [1752]  
**H. Bildau**  
 Hebermeme  
 bei Tilt. Tel. 15.

**Louis Saretzki, Tilsit Deutsche**  
**Straße 63**  
**Billige Oster-Preise**

Kleider-Stoffe	Herren-Stoffe	Wasch-Stoffe	Damen-Konfektion
Waschseide gestreift und kariert, gr. 195	Covercoat für Paletots, ca. 140 cm Mk. 750	Schürzensatin neue Muster ca. 80 cm 140	Damen - Kostüm Noppen-Stoff Mk. 1800
Auswahl Mk. 3,30 2,70	Kammgarn für Sommeranzüge Mk. 950	Wasch-Schoffen waschecht, ca. 80 cm 130	Damen - Kostüm auf Futter gearb. Mk. 240
moderne Dessins ca. 10	Kammgarn-Twill blau, elegante Ware Mk. 12,50 1050	Wollmousseline neueste Ausmusterung Mk. 3,90, 3,30, 2,70 950	Damen - Kostüm Ripsgrün m. weils. Rips abges., mod. Mk. 540
Crepe Marocain Farbensortiment, ca. 540	Rips-Kammgarn sehr elegant Mk. 1350	Sommer-Krepp waschecht, neue Karos . Mk. 150	Verarbeitung reine Wolle, Herren-Form Mk. 2900
100 cm . Mk. 6	Kammgarn dunkel gemustert Mk. 1350	Waschpopeline in leichten Sommerfarben, waschecht Mk. 180	Barbery-Mantel Covercoat, prima Stoff, mod. Glocke . . . . . Mk. 2400
Rips-Papillon ca. 140 cm . . . . . Mk. 950	Covercoat für Ulster mit kariertem Abseite . . . . . Mk. 1650	Bordüren-Volle reich bestickt Mk. 4,20, 3,90 2,50 180	Mantel prima Tuch, mod. Verarbeitung . . . . . Mk. 3600
Rips reine Wolle für Kostüme und Mäntel, gr. Farbauswahl . Mk. 950	Gabardine in grosser Auswahl, bis zu den besten Qualitäten . . . . . Mk. 1650	Zephyr für Blusen und Kleider, waschecht . . . . . Mk. 875	Tuch-Mantel mit Seiten - Stepperei und kl. Glocke . . . . . Mk. 3700
Epinglé Kleider, ca. 130 cm . . . . . Mk. 950	Hosenstreifen	Frotte kariert und gestreift Mk. 2,30 1,80 120	Rips-Mantel weit geschn. Mk. 2100
Crepe Georgette ca. 100 cm . . . . . Mk. 950			Gummi-Mantel
Schwarze Samt-Reste besonders billig			

**Memelländer er-** **Frottier-Stoffe / Frottier-Handtücher / Künstler-Tischdecken indanthren** **Memelländer er-**  
**halten Zollvergütung** **Bettdecken / Steppdecken / Macco-Hemden / Strümpfe / Strickwesten** **halten Zollvergütung**

# BAD - NAUHEIM

Hessisches Staatsbad

D.-Zug-Station der Linie Hamburg-(Berlin)-Cassel-Frankfurt a. M.-Basel  
— (45 Minuten von Frankfurt am Main) —

Prospekt B. 20. durch Bad- und Kurverwaltung  
Bad-Nauheim und in Reisebüros

Weltberühmte kohlenensäurereiche Kochsalzthermen (30,5—34,4° Cels.)

Unerreicht bei Herz- und Arterienkrankheiten, Rheuma,  
Gicht, Bronchitis, Rückenmarks-, Nerven- und Frauenleiden

Ausgesessene Unterhaltungen — Sport aller Art

Sämtliche neuzeitliche Kurmittel

Schöner angenehmer Erholungsaufenthalt  
bei angemessenen Preisen

Vorzügliche Unterkunft

Vorbereitungsanstalt Mensch  
Königsberg Pr., Hintertragheim 10, Telefon 4748

## Quinta bis Abitur

Sichere Förderung. — Vorzügliche Lehrkräfte — Halb-  
jahreskurse — Beaufsichtigte Arbeitsstunden  
Seit 1919 bestanden 176 Prüflinge (auch Damen), zum  
Herbsttermin 1925 von 18 Prüflingen 15, darunter  
6 Abiturienten



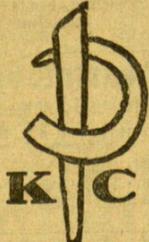
## Göricke-

Fahrräder mit Radial-Lagerhasen spielen  
leichtesten Lauf

Alleinvertreter

A. Joneleit

Friedrich-Wilhelm-Straße 1 | 1758



Das Zeichen für  
QUALITÄTS-  
MOBEL  
Pierach Kundt & Co  
MEMEL

1 Lastauto 1 Lo.  
1 Personen-  
wagen (6-Sitzer)  
sowie

1 Motorboot  
(6-8 Pers.) stehen  
unter günstigen Be-  
dingungen zum Ver-  
kauf. | 3979

W. Schlönhart  
Nachf., Memel  
Grabenstraße 11/13.

Mineralwasser-  
fabrik  
i. Betrieb umstän-  
dehalber zu verk. oder  
Teilhaber gef. Off.  
unter 2637 an die  
Exp. d. Bl. | 4216

Autovermietung  
Tel. 1034  
Franz Schacht  
Seifstr. 35. | 4181

Autovermietung  
Telephon 33  
Grobst | 4221  
Steintorstraße 1.

Autovermietung  
M. Girnus,  
Waderstraße 7.  
Tel. 166. | 4211

Auto. 9952  
vermietung  
offene u. geschloff. Wagen  
Telephon 730  
Otto Zoeko  
Lübauer Straße 37 b

Autovermietung  
Telephon 163  
M. Tabies, Mechaniker  
Gr. Wasserstraße 11

Ein- und zweispänn.  
Arbeitswagen  
zu verkaufen. | 4200  
Franz  
Berl. Alexanderstr. 76

Neuer, zerlegbarer  
Taubenschlag  
und  
4 Paar Weisköpfe  
zu verkaufen. | 1755  
Winterhafen 9.

Zu verkaufen  
Fleischbearbeitungs-  
Maschine  
Wolff, Kutter und  
Wiegeloch  
4247 | Wollestr. 37.

Wanderer-  
Motorrad, 2 1/2 PS.  
überläufige Touren-  
maschine, preiswert  
verkauft. | 4199  
Kleinseftung 33.

## STETTIN

Regelmäßige Verb. mit  
säml. nordeurop. Plätzen  
und dem  
Mittelmeergebiet

nächster Weg nach Mitteleuropa  
modernste Hafenanlagen  
der große und billige

## Ostseehafen

Ausk. Stettiner Hafenbetriebs-Ges.  
m. b. H.  
Freibezirk

Freihafen  
Binnenschiffahrt  
Lagerei

5290

1 Betriebsgrundstück  
enthalt größere Wert-  
räume und Laden, nahe  
dem Zentrum der Stadt  
gelegen, nützlich zu  
verkaufen. Off. unt.  
2641 an die Exp. d.  
Blattes. | 4222

5000 Lit  
zu leihen gesucht  
unter guter Bürg-  
schaft. Off. unt. 2630  
a. b. Exp. d. Bl. | 4188

Müll  
und Dung  
fährt billig ab  
Böttcher  
Zückerstraße Nr. 12

Särge  
Pierach Kundt  
& Co., Memel  
Teleph. 115, 233

Memeler  
Hausbesitzer  
übernimmt zu billig.  
Preis gewissenhafte  
Verwaltung v. Grund-  
stücken. Off. unt.  
2636 an die Exp.  
dieses Bl. | 4209

Kaufgesuche  
Ein gebrauchtes  
amerik. od. franz.  
Billard  
zu kaufen gesucht.  
Off. mit Preis unter  
2633 an die Exp.  
dieses Blattes. | 4199

Süde gut erhaltenen  
Vogelbauer  
mit Ständer  
zu kaufen. Off. unter  
2639 an die Exp.  
dieses Blattes. | 4214

Gut erhaltenes  
Kinderbett und  
Schreibtisch  
zu kaufen gesucht. Off.  
unter 2645 an die  
Exp. d. Bl. | 4251

Motorboot  
zu kaufen gesucht.  
Offerten mit näherer  
Beschreibung des  
Motors und des  
Bootes sow. Angabe  
des Preises unt. 2644  
a. b. Exp. d. Bl. | 4246

Photo-Apparat  
gut erhalten, zu  
kaufen gesucht. Off.  
unter 2638 an die  
Exp. d. Bl. | 4224

Einfamilienhaus  
ebfl. umbaufähig, zu  
kaufen gesucht. Off.  
unter 2646 an die  
Exp. d. Bl. | 4257

Heirats-  
Anzeigen  
Seirat!  
Reiche Ausländerin-  
nen, vermög. deutsche  
Damen wünsch. Seirat.  
Herren, auch ohne Ver-  
mögen, Auskunft fof.  
Stabroy, Berlin, Post-  
amt 113. | 9052

Stellen-  
Angebote  
Selbständig  
arbeitenden  
Friseurgehilfen  
bei gutem Lohn von  
sfort gesucht. | 4210  
E. Niemann  
Rühlstraße 35.

## Skelbimas

Rinkiku sarašai Klaipėdos mieste gyvenančių  
rinkiku rinkimams i Lietuvos Seima yra nuo  
1926 m. kovo mėn. 27 d. iki 1926 m. ba-  
landžio mėn. 9 d. rotdžioje 34 kambaryje  
tarnibos valandose | 5712

(Nuo pirmadienio iki penktadienio 8-1 val.  
pirmipiet, 3-6 val. popiet  
8-1 val. pirmipiet)

žestadiony  
išitėjimui viešai atskleisti.

Administracinės valdžios atstovai ir kiek-  
vianas rinkikas turi teisės paduoti paraišiusiai  
istaigai raštu arba zodžiu skundą del neteisėtai  
įtraukimo arba neįtraukimo i sarašus. Prašijus  
minėtam laikui skundai del neteisėto sarašų  
sudarymo nebepijami.

Bet jei kuris rinkikas įrodys ne iš savo  
kalbos praleidęs terminą pareiškimui arba skundi  
paduoti, tai tokiam rinkikui bus galima duoti  
liudyma, įrodantį jo teisę rinkti. Situ liudymu  
rinkikui leidžiama balsuoti savo gyvenamosios  
vietos apylinkėje.

Klaipėda, 1926 m. kovo mėn. 25. d.

Miesto Taryba.

## WANDERER

DAS FAHRRAD GEDIEGENSTER QUALITÄT



WANDERER-WERKE A.G.  
SCHONAU bei CHEMNITZ

An Güte und leichtem Lauf nicht zu übertreffen  
Alleinvertreter: M. Doblies  
Lübauer Straße 17 | Telephon 346

## Achtung!

Meiner werthen Kundschaft zur Kenntnis-  
nahme, daß ich nach wie vor zu alten Preisen  
weiter arbeite und bitte, meine Preise nicht  
mit denen der auswärtigen Konkurrenz zu  
verwechseln. Für gewissenhafte Arbeit bürgt  
mein jahrelanger Ruf als Fachmann und  
meine guten Zeugnisse aus ersten deutschen  
Fabriken. | 4213

Budolf Fisch jun.  
Klavierstimmer und Techniker  
Memel, Polangenstraße Nr. 36

Matulaturpapier i. h. F. W. Gießer  
Memel, Dampfbo



## VERJÜNGE DEIN ANTLITZ

durch ständigen Gebrauch der bestes bekannten **STECKEN-  
PFERD-LILIENMILCH-SEIFE** von Bergmann & Co.,  
Dresden-Radebeul. Der Verbraucher dieser Seife wird in ihr das  
beste Schönheitsmittel zur Erzeugung einer zarten weissen  
Haut und blendend schönen Teints schätzen lernen.

Generalvertrieb für das Memelgebiet: **FLORANCE, Kaunas**  
21000

## Wenn Theodor

ins Café geht / Man sich bewundernd nach  
ihm dreht / Und überall folgt ihm der Ruf  
So schides **Wabulat** nur schuf!  
Anzüge Lit 55, 65, 75 usw. sind  
unser Schläger! | 4207

Eigene Fabrikation Neue Straße

SM Sanatorium Dr. Möller  
Dresden-Loschwitz  
Diät, Schroth-, Fastenkuren  
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Ia oberchlesischer  
Stückfalk

eingetroffen. | 1760

Rich. Schütz  
Steintor, Telephon 80

Billia

gut gelegen oder auch zwei kleine getrennte  
Wohnungen mit Veranda, Telephon und Gar-  
ten (in Sandburg) zu vermieten. Zu erfragen  
Montag, Dienstag zwischen 10-12 Uhr  
Lübauer Straße 37, part. rechts.

Für kleineren Ort in Litauen mit guter  
Umgebung wird ein

prakt. Arzt

gesucht, der auch einen gewissen Zuschuß von  
der Ortsbehörde erhält. Schriftliche Anfragen  
(wenn möglich litauisch) an Herrn M. Gaudelis,  
Siauliai, Vilniaus g. ve 243. | 4132

Suche zum Eintritt der 15. April für mein  
Kolonialwaren- und Schankgeschäft einen  
tüchtigen jungen Mann

der litauischen Sprache mächtig. Offerten  
mit Zeugnisauszügen und Gehaltsanprüch.  
unter Nr. 2631 an die Expedition dieses  
Blattes erbeten. | 4192

Wir suchen  
Lehrling

mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene  
Bewerbungen sind persönlich einzureichen.  
Otto Großmann G. m. b. H.  
Polangenstraße | 4194

Wir suchen für unser technisches Büro  
kaufmännischen  
Lehrling

mit höherer Schulbildung. Schriftliche  
Bewerbungen unter Beifügung des Ab-  
gangszeugnisses sind zu richten an die  
F. W. Siebert  
Memeler Dampfboot A. G.

Wir suchen für unser technisches Büro  
kaufmännischen  
Lehrling

Intellig. ig. Dame  
deutsch, russ., fran-  
z. spr. beh. sucht  
Beschäftigung, einer-  
weiser Art. Off.  
unter 2640 an die  
Exp. d. Bl. | 4299

Nähterin  
sucht Stellung  
Off. unt. 2642 an die  
Exp. d. Bl. | 4233

Vermietungen  
Zu vermieten | 4249

3 Zimmer-  
Wohnung  
Molltestraße 37  
Ein möbliertes  
Zimmer  
ist zu vermieten | 4210  
Bäckstr. 7-8 u. l.

Möbl. Zimmer  
sep. Eing. d. 15. April  
zu vermieten | 4238  
Schwanenstraße 10

1 Zweizimmer-  
Wohnung  
nebst Küche, Scham-  
pöbenstraße 79, zu  
vermieten. Zu er-  
fragen bei | 4222  
Gibbisch, Memel  
Fr. Wilh.-Str. 38.

Schlafstelle  
zu haben. | 425  
Fr. Albrecht  
Rord. Wallstraße 4

Mietgesuche  
Möbl. Zimmer  
per sof. gef. Off. mit  
Preisang. unt. 263  
a. b. Exp. d. Bl. | 420

Amtl. Bekannt-  
machungen

Hundesteuer  
Die Hundsteuer für  
das Vierteljahr April  
Juni 1926 ist bis  
zum 15. d. Mts. a.  
die Stadtkasse zu  
zahlen.  
Wir fordern hier-  
mit zur Zahlung an  
Zugleich weisen wir  
darauf hin, daß  
jeder Zu- und Ab-  
gang von Hund  
innerhalb 14 Tage  
anzugeben ist (St.  
haus, Zimmer 4).  
Zurüberhandlung  
können mit Gef.  
straße bis zu 100 L  
betroffen werden.  
Der Magistrat  
Steuerverwaltung | 17

3-Zimmer-Wohnung  
beischlaunahmebereit, sofort beziehbar ebfl. mit  
Herbessall und Bageneremise zu vermieten. Zu  
erfragen in der Exp. dieses Blattes. | 4234

Suche 2-3-Zimmerwohnung  
in Sandburg vom 1. Mai zu möglichem Preise.  
Angebote unt. 2643 an die Exp. d. Bl. | 4244

sauberes Mädchen  
im Kochen erfahren, zum 15. April gef.  
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Memeländische Nagelfabrik  
E. Liedtke, Akt.-Ges.

Älteres  
sauberes Mädchen

nicht unter 20 Jahren, mit guten Zeug-  
nissen gesucht. Wo? sagt die Exp.  
dieses Blattes.

3-Zimmer-Wohnung

nicht unter 20 Jahren, mit guten Zeug-  
nissen gesucht. Wo? sagt die Exp.  
dieses Blattes.

Eisengeschäft

mit Speicherräumen und Wohnung ist  
zu vermieten. | 1775

Eduard Skwar  
Friedrich-Wilhelm-Straße 43/44

1 bis 2 Zimmer

möglichst m. Telephon im Zentrum der Stadt  
gelegen, für Bürozwecke von sofort zu mieten  
gesucht. Offerten unter 2647 an die Exp.  
dieses Blattes erbeten. | 1779

## Tertia bis Abitur

in halbjähr. Tages- und Abendkursen  
für Schülerinnen und Schüler.  
Beste Lehrkräfte. Beginn: 15. April.

Herrlich  
gelenk **Schülerheim** Streng  
aufsicht

Professor E. Saltzmann

Königsberg i. Pr. Tragheimer Pulverstrasse 48, 1. r.

1787

schw. Tiffit, 3. April. (Tel.) Wie erwartet, ist der Memeler heute ganz eisfrei, mit Ausnahme der Eisstopfung oberhalb Schmalenkingen...

Tiffiter Wochenmarkt

schw. Tiffit, 3. April. (Tel.) Der Wochenmarkt am Donnerstagabend hatte im allgemeinen einen recht regen Verkehr aufzuweisen.

\* Nüsse, 1. April. Mutter und zwei Töchter verbrannt. In der Montagnacht flammte in Bredtken das Gehöft des Besitzers...

\* Seeburg, 1. April. (Großfeuer.) Ein großes Feuer brach dieser Tage in Gr. Furden aus und griff bei dem starken Winde so schnell um sich...

Wirtschaftliche deutsche Wochenschau

Die dauernd flüssige Lage des Geldmarktes hat nunmehr die Reichsbank veranlaßt, wieder ihren Diskont- und Lombardsatz um 1 Prozent zu ermäßigen.

Franken gegenüber der Auslandsvaluta noch einigermaßen zu bewahren. In Deutschland ist die Inflation bedeutend rascher zur Auswirkung gekommen...

Aus dem Wirtschaftsleben Litauens

Deutschland nimmt in der litauischen Außenhandelsbilanz von jeher eine bedeutende Stellung ein. Bis zum Jahre 1923 war Deutschland der hauptsächlichste Lieferant für Litauen...

Die amerikanische Maschineneinfuhr in Rußland

O Moskau, 3. April. (Priv.-Tel.) In den ersten drei Monaten dieses Jahres sind im Rätestaat weitere 6545 Traktoren...

Diskontherabsetzung der österreichischen Nationalbank

Die österreichische Nationalbank setzte den Diskont von 8 auf 7 1/2 Prozent herab.

Herabsetzung der Habenzinsen

Der Berliner Blättern zufolge hat die Stempelvereinigung der Berliner Banken gemeinsam mit den entsprechenden Bankvereinigungen im Reiche die Habenzinsen für Gelder von 15 Tagen bis zu einem Monat von 5/2 auf 5 Prozent herabgesetzt.

Königsberger Produktenbericht

3. April. (Tel.) Zufuhr 12 inländische Waggons, darunter 9 Roggen, 2 Erbsen, 1 Weizen und 7 ausländische Waggons...

Berliner Börsenbericht

Die Berliner Börse fiel heute aus. Die nächste Börsennotierung findet am Dienstag statt.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 3. April 1926. Auftrieb: 521 Rinder, darunter 77 Bullen, 119 Ochsen, 325 Kühe und Färsen, 870 Kälber, 1225 Schafe...

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 4. April. Mässige östliche Winde, wolkgig bis heiter. Temperaturen in Memel am 3. April: 6 Uhr: -0,3, 8 Uhr: +2,3, 10 Uhr: +3,7, 12 Uhr: +3,3.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns: Nr., April, Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Includes entries for Saga SD, Wira SD, Stephanie SD, Libau SD, Frida (Segler), etc.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamthalt L. V. Sells Gloschke...

Advertisement for Tapeten (wallpaper) featuring a circular logo with 'P. K. O' and text: 'Der heutigen Auflage des Memeler Dampfboots liegt ein Probemuster des Tapetenhauses Pierach, Kundt & Co. bei...'.

Die drei Schönheitsfehler des Mundes

1. Der Zahnstein. Ist ein Absatz des Speichels ähnlich wie der Kesselstein des Wassers. Er hat eine graugrüne, braune bis schwarze Färbung und ist zunächst ein Schönheitsfehler...

2. Mißfarbener Zahnbelag. hervorgerufen durch starkes Rauchen von Zigarren und Zigaretten, ist weniger schädlich, aber ein so auffälliger Schönheitsfehler des Gebisses.

3. Ubler Mundgeruch. als Folge mangelhafter Zahnpflege macht sich weniger dem davon Betroffenen, als seiner näheren Umgebung bemerkbar.

Advertisement for 'Moderne Tänze' (Modern Dances) by Kurtus für Madamiter, including contact information for dance lessons.

Advertisement for 'Matronen-Fabrik "Victoria"' (Maiden Factory 'Victoria') offering Italian matrons and dresses.

Advertisement for 'Sung! Gemüse- und Blumenzämereien' (Sung! Vegetables and Flower Seeds) by Robert Festerling, a nursery business.

Advertisement for 'LIVELA' (Linen) by J. Finkelstein & Co., featuring various types of fabric and thread.

Advertisement for 'Die Schwäche des Mannes!' (The Weakness of the Man!) by Rud. Wenskus, Memel, offering health products.

Statt Karten

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Frieda mit Herrn Amtsrichter Franz Costede beehre ich mich anzuzeigen.

**Ernst Sandner**  
Memel, 4. April 1926

Meine Verlobung mit Fräulein Frieda Sandner zeige ich hierdurch ergebenst an.

**Franz Costede**  
Amtsrichter  
Heydekrug

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Grete mit dem Rentenzahler Herrn Franz Conrad beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

**Grete Jenkis**  
**Franz Conrad**  
Verlobte

Dautzin-Niklau Ostern 1926 Dautzin-Niklau Memel 4212

Die Verlobung ihrer Tochter Ella mit dem Hilfsförster Herrn Rudolf Lintz beehren sich anzuzeigen

**Georg Kunellis**  
und Frau

**Ella Kunellis**  
**Rudolf Lintz**  
Verlobte

Memel, Ostern 1926 1754

Die Verlobung unserer Tochter Elsa mit dem Lehrer Herrn Hugo Pauleit geben wir hiermit bekannt.

**Ernst Bengling und Frau**  
Marie, geb. Grigat.

**Elsa Lengling**  
**Hugo Pauleit**  
Verlobte

Wischwill, Ostern 1926 1766

Statt besonderer Anzeige

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Anna-Margarete mit Herrn Hans Victor Müller, Zeichenlehrer am Luisengymnasium, zeigen wir ergebenst an

**H. D. Dehning und Frau**

Meine Verlobung mit Fräulein Anna-Margarete Dehning, Tochter des Kaufmanns Herrn H. Dehning und Frau, zeige ich ergebenst an

**Hans Victor Müller**

Memel, Ostern 1926 1767

**Hedwig Kurschus**  
**Max Schlase**  
Verlobte  
Ostern 1926 4201

Ihre Vermählung geben bekannt

**Paul Farines**  
**und Frau Käthe**  
geb. Pfeiffer

Perpignan (Frankreich) Memel 4191

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre Vermählung geben bekannt

**Otto Bauer**  
Oberleutnant im 1. (Preuss.) Art.-Regt. und

**Frau Charlotte Bauer**  
geb. Muhlack

Swinemünde, den 26. März 1926 1768

Heute mittag entschlief unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante, Frau

**Marie Helene Schwedersky**  
geb. Mason  
im 86. Lebensjahre.

Im Namen der Geschwister und Verwandten

**Nellie Perkunn**  
geb. Schwedersky  
**Lotte Perkunn**

Memel, den 3. April 1926.

**Strandhalle am Sandfrug eröffnet**

Mittwoch um 11 1/2 Uhr ging unsere geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter

**Maria Blank, geb. Kurszenfat**  
im Alter von 78 Jahren in die Ewigkeit.

In Namen aller Verwandten zeigt dieses in Trauer an

**Spade, Frau und Kinder**

Memel, den 31. März 1926 4165

Ostern  
Zweitfeiertag

**Tanz**  
Jazz-Band  
Kapelle  
Kaiser  
Schmels

**Konditorei Sommer**  
Am I. und II. Osterfeiertag

**Matinee-Konzert**

Nachmittags und abends KONZERT  
ab 10 1/2 Uhr

**JAZZBAND**

4225

**Königswaldchen**  
Am 1. und 2. Feiertag

**musikalische Unterhaltung**  
E. Gellschat.

4253

**Victoria-Diele**  
am Ostersonntag

Großer  
**OSTERBALL**

Am Ostermontag nachmittags

**Tanz-Tee**  
abends

**Konzert-Tanz**

1769

**Gottesdienst in der Synagoge**  
Sonntag, d. 4. April, abds. 6 Uhr 30 Min.  
Montag, d. 5. April, morgens 8 Uhr  
Predigt 9 Uhr 30 Min.  
Montag, d. 5. April, abds. 7 Uhr 15 Min.  
Dienstag, d. 6. April, morgens 8 Uhr  
Seelenfeier 9 Uhr 30 Min.  
1770) Der Vorstand.

**Waldschlösschen**  
1. und 2. Feiertag von 5 Uhr ab:

**Musikalische Unterhaltung u. Tanz**  
(Saxband). 4250

**Urania**

Dienstag ab 8 Uhr letzte

**Jugend-Vorstellung**

**Did Turpin**  
7 Alte mit Tom Mix

**Der Farmer**  
2 lustige Alte

Uranianwoche  
Kinder 50 Cent  
Erwachsene 1 Lit

**Arbeiter-Gesangverein**  
statt Mittwoch  
Dienstag  
Übung zum Konzert.  
Erscheinen aller unbedingt notwendig.  
1774) Der Vorstand.

**Fußball-Wettspiele**

Sonntag, den 4. April, nachm. 2.30 u.  
Montag, den 5. April, nachm. 2.30

**auf dem Kasernenhof**

„Viga“ Malobia - End gegen „Viga“ Spielbg. Memel e. B.

Eintrittspreise: Erwachsene Lit 1,50  
Junioren Lit 0,50  
1776)

**Fußball-Wettspiel**  
Sonntag, den 4. April vormittags 11 Uhr  
Kasernenhof

**V. f. B. I. - M. T. V. I.**

**Profess - Fußball-Spiel**  
2. Feiertag

Kasernenhof, vorm. 11 Uhr

**Treya I sen. Sportverein I sen.**  
Eintritt 0,50 Lit. Eintritt 0,50 Lit

**Kammer-Licht-Spiele**

Das  
**Offer**  
Programm

Offersonntag - Offermontag  
ab 2, 5 und 7/8 Uhr ab 2, 5 und 7/8 Uhr  
3 Vorstellungen 3 Vorstellungen

Dienstag ab 5 und 7/8 Uhr

**Henny**  
Walder  
Janssen  
Heinr. Scholz  
Robert Garrison

**Porten**  
in  
**Tragödie**  
6 Akte

Der deutsche Erfolgsfilm!

Suzanne Lenglen  
Das Verwöhnte  
Tenniswunder  
1 Akt

Einemodernen Robinsonade  
**Verwöhnte junge Damen**  
Dieser reizende Film zeigt außer wunderbaren Naturenaufnahmen sportliche Höchstleistungen

Terra-Gaumont-Woche  
Neu!

Musik:  
Kapelle A. Krawetz

I. Feiertag 3 Vorstellungen  
II. Feiertag 3 Vorstellungen

**Die Welt vor 10 Millionen Jahren**  
mit ihren Affenmenschen und vorhistorischen Insekten  
nach dem berühmten Werk von Conan Doyle

**Die Welt der Schöpfung**  
Das Wunderbare im Weltensraum

**Die Mühle von Sanssouci**  
Otto Gebühr als Fridericus Rex

**Amundsens letzter Nordpolflug**  
Das Weltereignis von 1925

**Das Geheimnis der alten Mamsell**  
von Eugenie Marlitt und Frieda Richard

**Qualen der Nacht**  
Der Roman einer Jugendlichen von Carl Zuckmayer  
(Autor von: „Der fröhliche Weinberg“) 10093

**Demnächst Apollo**

**Die Welt vor 10 Millionen Jahren**  
mit ihren Affenmenschen und vorhistorischen Insekten  
nach dem berühmten Werk von Conan Doyle

**Amundsens letzter Nordpolflug**  
Das Weltereignis von 1925

**Das Geheimnis der alten Mamsell**  
von Eugenie Marlitt und Frieda Richard

**Qualen der Nacht**  
Der Roman einer Jugendlichen von Carl Zuckmayer  
(Autor von: „Der fröhliche Weinberg“) 10093

**Demnächst Apollo**

**Central-Café**  
Sonntag, den 4. und Montag, den 5. d. Mts.

**KONZERT**

Ab 8.30 Uhr abends  
**Jazz-Saxophon**

Verlängerte Polizeistunde 4223

**Bürger-Casino**  
an d. Bärenbrücke gegenüb. d. Stadt. Sparkasse

**Gutbürgerliche Küche**  
Geschäftl. Bier. Menü 2.00 Lit. Abonnenten ermäßigte Preise. 4239

**Sandfrug**  
Veranda während der Feiertage geöffnet

**Kl. Lauer's Augen**  
Am 1. und 2. Feiertag, ab 3 Uhr  
**musikalische Unterhaltung.**  
Gleichzeitig empfehle ich meine Räumlichkeiten zum angenehmen Aufenthalt. 4215

**Franz Danull.**

**Schützenhaus**  
empfiehlt für die Feiertage

**Menu**

**1. Feiertag**  
Kraftbrühe Königin Pasteten  
Zander geb. Hummersauce  
Lammrücken garniert oder  
Putenbraten, fr. Salat  
Schützenhausbombe

**2. Feiertag**  
Hühnerbrühe Kolbert  
Hecht Se. Kardinal  
Schinken in Burgunder, garniert oder  
Kalbsrücken, fr. Salat  
Birne, Helene

**Kleine Anzeigen**  
haben im „Memeler Dampfboot“ den denkbar besten Erfolg

**Schwarzort.**  
Habe das „Hotel zur Eiche“ in vollem Umfange übernommen und empfehle den werten Gästen zu den Osterfeiertagen meine gut gehaltenen Räume. Für gute Küche und Getränke wird bestens gesorgt.

**G. Uginis**  
„Hotel zur Eiche“ 4222

**Schwarzort.**  
Habe das „Hotel zur Eiche“ in vollem Umfange übernommen und empfehle den werten Gästen zu den Osterfeiertagen meine gut gehaltenen Räume. Für gute Küche und Getränke wird bestens gesorgt.

**G. Uginis**  
„Hotel zur Eiche“ 4222

**Apollo / Urania**  
Sonntag und Montag ab 2, 5 und 7/8 Uhr  
(ersten und zweiten Feiertag)  
Dienstag ab 5 und 7/8 Uhr

**Alle Burschenherrlichkeit**  
Jugendlust und Liebe  
7 Alte mit  
Gans Mierendorf, Ida Wüst,  
Walter Slesaf, Frieda Richard  
Maria Selenka, Ergen Köpfer  
Karl Bederfachs, Ch. W. Kaiser  
Karl Garbacher, Rosa Paletti  
Eva Spener, Otto Reinwald  
Marg. Kubfer u. i. w., u. i. w.

**Als zweiten Großfilm**  
Der neue Ufa-Erfolg

**Frauen und Pferde**  
Der Widerpenigen Zähmung, 6 Alte  
10096

**Apollowoche / Musik W. Ludewig**

**Tom Mix**  
in:  
**Did Turpin**  
Der galante Bandit  
Die Heldentaten d. berühmtesten Banditen. Der neueste und beste Tom Mix-Film 7 Alte

**Farmerwider Willen**  
Joy-Entation

**Am wird Bürgermeister, Lustspiel**

**Fischer's Weinstuben**  
Bäckerstrasse

Reichhaltige Tages- und Abendkarte  
Gutbürgerliche Küche  
Gepflegte Biere \* Vorzügliche Weine 4218

Großes  
**Vokalkonzert**  
des Arbeiter-Gesang-Vereins

Sonntag, den 18. April 1926, abends 7 Uhr  
im Schützenhaus

Karten-Vorverkauf bei Krüger & Oberbeck den 6. April  
Preise der Plätze: Lit 1.- und 2.- 1773

Formulare druckt F. W. Siebert Memeler Dampfboot A. G.

**Ich verreise**  
bis zum 15. Mai d. J.

**San.-Rat Dr. A. Gessner**  
Spezialarzt für Chirurgie und Frauenleiden

**Ein gesundes und gesegnetes Ostern**  
wünsche allen Anhängern der „Biologischen Heilweisen“, insbesondere meinen Patienten

**A. Urbschat, Naturheilkundiger**  
Töpferstraße 1  
Sprechstunden täglich 8-11 und 2-4 Uhr

Ich bin als

**Rechtsanwalt**  
beim Amts- und Landgericht Memel und damit beim Obergericht zugelassen. Mein Amtssitz als Notar ist von Sendefrug nach Memel verlegt. Ich übe die Praxis zusammen mit Herrn Justizrat Borchert aus.

**Dr. Brindlinger**  
Rechtsanwalt und Notar.

**Gesellschaftshaus**  
Ostern Feiertag: Ofterfest  
Anfang 7 Uhr, Ende ?  
Zweiten Feiertag: Tanz  
Jazz-Band-Kapelle  
Die Veranstalter 4179

**Kurhaus Försterei**  
empfiehlt seine  
neuerbauten Räume  
Ausflüglern und Gesellschaften zu  
angenehmem Aufenthalt  
4144 **K. Ullmann**

**Strandvilla**  
1. und 2. Feiertag

**Kaffee-Konzert**  
Eintritt Lit 0,50 1761

Es ladet freundlich ein

**Braun**  
Strandvilla